

# **Bericht über die Fünftsemesterbefragung im Rahmen des Evaluationskonzeptes am Fachbereich 05 im Jahre 2013/14**

Projektgruppe Evaluation am FB 05

Winter 2013 / 2014



# KoSt<sup>3</sup> Kontinuierliche Studierendenbefragung zur Studiensituation und Studienzufriedenheit

Dieser Bericht entstand im Rahmen der Kontinuierlichen Studierendenbefragung zur Studiensituation und Studienzufriedenheit am Fachbereich 05 der Universität Kassel. Das Projekt KoSt3 wird unter der Leitung von Dr. Manuela Pötschke durch eine studentische Arbeitsgruppe realisiert und vom Fachbereich 05 der Universität Kassel finanziert. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts waren folgende Studierende Mitglieder der Projektgruppe: Lisa Hollinderbäumer, Kian Malucha, Beatrice Müller, Jasmin Nikolaus und Bastian Wießner. Die Federführung für die Erstellung des vorliegenden Berichts lag bei Kian Malucha. Die Automatisierung der Berichterstellung wurde durch Bastian Wießner ermöglicht.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Empirische Befunde der Fünftsemesterbefragung</b>	<b>7</b>
2.1	Demographie . . . . .	7
2.2	Stand im Studium . . . . .	12
2.3	Schwerpunktsetzung und Veranstaltungswahl . . . . .	15
2.4	Computernutzung . . . . .	18
2.5	Praktikum und Auslandssemester . . . . .	22
2.5.1	Praktikum . . . . .	22
2.5.2	Ausland . . . . .	25
2.6	Transfer der Studiengänge . . . . .	25
2.7	BA-Arbeit . . . . .	28
2.8	Pläne für die Zukunft . . . . .	31
2.9	Master . . . . .	35
2.9.1	Kassel . . . . .	35
2.9.2	Nicht Kassel . . . . .	37
2.10	Arbeitsplatzsuche . . . . .	41
2.11	Fazit . . . . .	44

## Tabellenverzeichnis

## Abbildungsverzeichnis

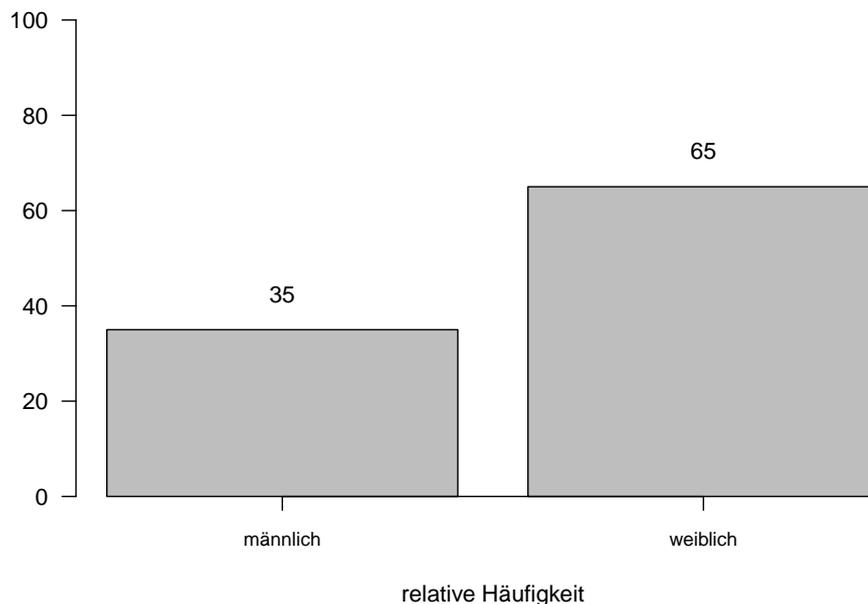
1	Geschlecht . . . . .	7
2	Geburtsjahr . . . . .	8
3	Studiengang . . . . .	8
4	Hochschulsemester . . . . .	9
5	Berufsabschluss . . . . .	9
6	vorheriges Studium . . . . .	10
7	Hochschulzugangsberechtigung . . . . .	10
8	Bildung der Eltern . . . . .	11
9	Finanzierungsquellen während des Studiums . . . . .	11
10	Abschluss . . . . .	13
11	Aktuelle Regelstudienzeit . . . . .	13
12	Ende Regelstudienzeit . . . . .	14
13	Faktoren Regelstudienzeit . . . . .	14
14	Wichtigkeit der Schwerpunktsetzung . . . . .	16
15	Schwerpunktsetzung . . . . .	16
16	Aussagen . . . . .	17
17	Ziel der Schwerpunktsetzung . . . . .	17
18	Computernutzung . . . . .	19
19	Moodle Plattform . . . . .	20
20	Hilfreiches E-Learning . . . . .	20
21	Nicht-Nutzung von E-Learning . . . . .	21
22	Praktikum . . . . .	22
23	Zufriedenheit mit dem Praktikum . . . . .	23
24	Information Praktikum . . . . .	23
25	Praktikumsstelle . . . . .	24
26	Auslandssemester . . . . .	25
27	Wechsel in die neue Prüfungsordnung . . . . .	26
28	Teilnahme Infoveranstaltung . . . . .	27
29	Bachelor Arbeit in der Regelstudienzeit . . . . .	28
30	Anmeldetermin BA . . . . .	29
31	Vorbereitung BA . . . . .	29
32	BA-Arbeit Betreuerin/Betreuer . . . . .	30
33	Chancen . . . . .	32
34	Karrierechancen individuell . . . . .	32
35	Berufsvorstellung . . . . .	33
36	Pläne Zunkunft . . . . .	34
37	Option Masterstudium . . . . .	36

38	Szenario Masterentscheidung . . . . .	37
39	Aspekte im Masterstudium . . . . .	38
40	Gründe zum weiter studieren in Kassel . . . . .	39
41	Masterstudiengang . . . . .	40
42	Gründe gegen Masterstudium in Kassel . . . . .	40
43	Arbeitssuche begonnen . . . . .	41
44	Möglichkeiten Arbeitsplatzsuche . . . . .	42
45	Aspekte zum Arbeitseinstieg . . . . .	43

# 1 Einleitung

Im Rahmen des Projektes KoSt3 - Kontinuierliche Studierendenbefragung zur Studiensituation und Studienzufriedenheit (vormals Evaluationsprojekt) des Fachbereichs 05 der Universität Kassel wurden auch dieses Jahr, mittlerweile zum vierten Mal, die Studierenden im 5. Semester befragt. Alle Studierenden dieses Semesters, die im Fachbereich 05 immatrikuliert sind, wurden per E-Mail eingeladen an der Befragung teilzunehmen. Die Teilnehmer setzen sich demnach aus Studierenden der Fächer Geschichte, Politikwissenschaften und Soziologie, welche in der Regel einen Bachelor-Abschluss anstreben zusammen. Die Befragung soll Aufschluss über die allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium und der Universität geben, Schwachstellen aufzeigen, um anschließend geeignete Maßnahmen dagegen einleiten zu können. Hierzu wurden den Studierenden Fragen aus verschiedenen Themenblöcken gestellt, die nachfolgend kurz vorgestellt werden sollen. Unter anderem gab es Fragen zur Demographie, also Fragen nach dem Geschlecht, dem Geburtsjahr und des betreffenden Studiengangs. Darauf aufbauend war von Interesse, ob sich Hochschulsesemester und Fachsemester decken, oder ob beispielsweise vorher schon ein anderes Studium absolviert wurde. Die Bildung der Eltern war ebenfalls Bestandteil des demographischen Fragenblocks. Das nächste Thema betraf den derzeitigen Stand im Studium, wobei das Einhalten der Regelstudienzeit sowie die Wichtigkeit der Schwerpunktsetzung beleuchtet wurden. Ein weiterer spannender Block war das Nutzungsverhalten von Computern und die Möglichkeiten, die sich durch das Internet ergeben, angefangen bei Moodle, bis hin zu E-Learning Möglichkeiten. Auch das Pflichtpraktikum sowie die Möglichkeit ein Auslandssemester zu absolvieren, waren Teil der Befragung. Hierbei ging es speziell um die Zufriedenheit der Studierenden mit der Unterstützung durch den Fachbereich 05, bei der Suche nach dem Praktikum bzw. nach Informationen über mögliche Arbeitgeber, die Dauer des Praktikums oder Vergütungen. Anschließend wurde das Thema der Bachelor Thesis in die Befragung mit aufgenommen. Da sich die Studierenden i.d.R. am Ende ihres Bachelorstudiums befinden und nur noch wenige Module zu absolvieren haben, wurden Fragen betreffend der Anmeldung sowie allgemeinen Vorbereitung auf die Bachelor Arbeit gestellt. Da für viele Studierende nach dem Erreichen des ersten akademischen Grades noch nicht Schluss ist, war es ebenso von Interesse ob die Studierenden ein Master Studium anstreben und falls ja, ob sie sich auch vorstellen können, dieses in Kassel zu absolvieren. Aber auch die Studierenden, die nicht das Ziel haben, einen Master zu machen, wurden dahingehend befragt, wie sie ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt sehen und ob sie bereits mit der Arbeitsplatzsuche begonnen haben. An der Umfrage konnte zwischen Ende November 2013 und Mitte Februar 2014 teilgenommen werden. 240 Fünftsemester wurden per Mail eingeladen, daran teilzunehmen. 39 Personen kamen der Einladung nach, was wiederum einer Rücklaufquote von gut 16 Prozent entspricht. Im Vergleich zu den Befragungen der letzten Jahre ist die Bereitschaft an der Befragung teilzunehmen, leicht zurückgegangen. 19 Personen haben währenddessen abgebrochen. Bis zum Ende und alles bearbeitet haben insgesamt leider nur 20 Personen, was einer Beendigungsquote von gut 50 Prozent entspricht.

Abbildung 1: Geschlecht



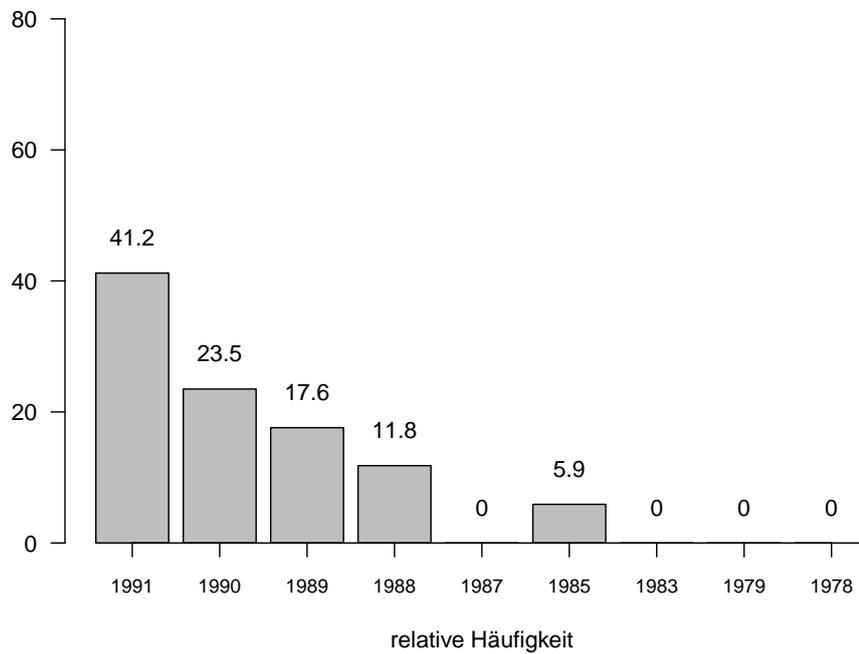
Frage: Nur noch ein paar Fragen zu Ihrer Person. Geschlecht:?

## 2 Empirische Befunde der Fünftsemesterbefragung

### 2.1 Demographie

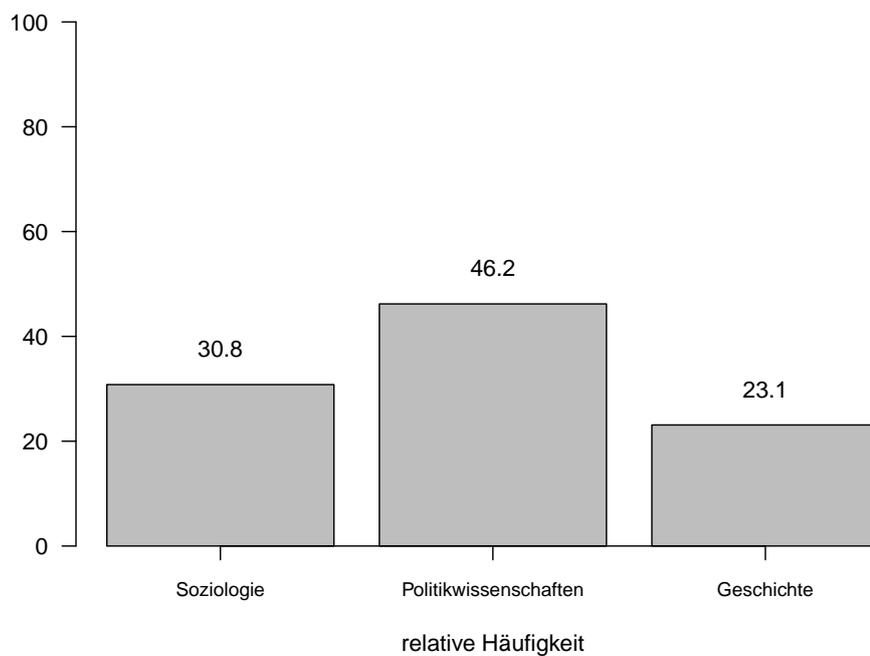
Am Anfang der Befragung wurden die Teilnehmenden gebeten Angaben bezüglich Ihrer Person zu machen. Unter allen Befragten befinden sich 65 Prozent weibliche und dementsprechend 35 Prozent männliche Teilnehmer (s. Abbildung 1). Dies entspricht auch ungefähr der Verteilung des letzten Jahres. Wie in Abbildung 2 zu sehen, bezog sich eine weitere Frage auf das Geburtsjahr. Die Teilnehmenden hatten am Ende des Fragebogens die Möglichkeit Anregungen, oder offene Fragen mitzuteilen. Erfreulicherweise wurde dies auch betreffend der Spannweite aller Jahrgänge gemacht. So schreibt ein Teilnehmender: „Ich bin im Jahre 1992 geboren und werde bei der Frage nach dem Geburtsjahr nicht erfasst!! Da ich die Umfrage abschicken wollte habe ich 1991 angegeben.“ Ungefähr 40 Prozent der Befragten gaben an, 1991 geboren zu sein. Inwieweit dieses Ergebnis repräsentativ ist, ist aufgrund der fehlenden Jahrgänge nach 1991 schwer nachzuvollziehen. Dennoch ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Studenten aus den Jahren 1988-1991 stammt, da lediglich ca. sechs Prozent der Befragtenangaben aus einem vorherigen Jahrgang und hier im speziellen aus dem Jahr 1985 stammen.

Abbildung 2: Geburtsjahr



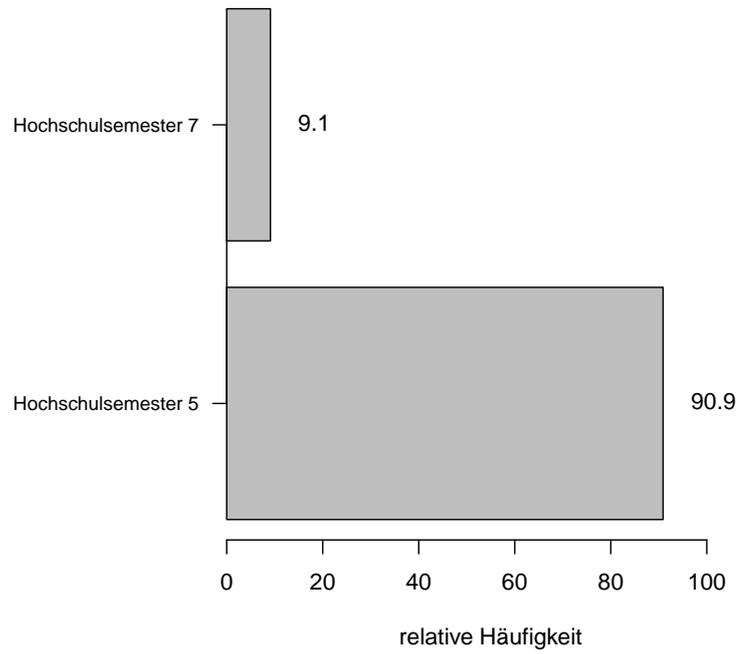
Frage: Geburtsjahr?

Abbildung 3: Studiengang



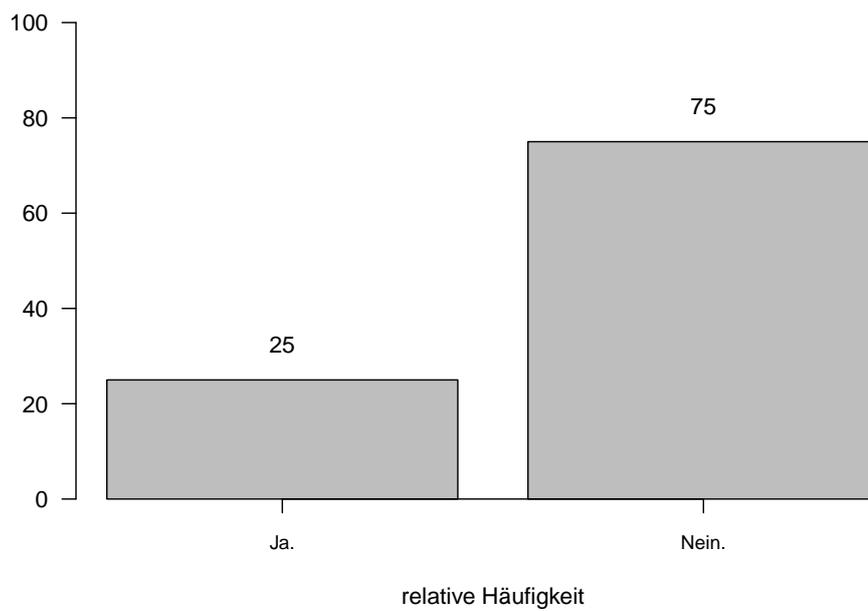
Frage: In welchem Studiengang(Hauptfach) sind Sie an der Universität Kassel immatrikuliert?

Abbildung 4: Hochschulsemester



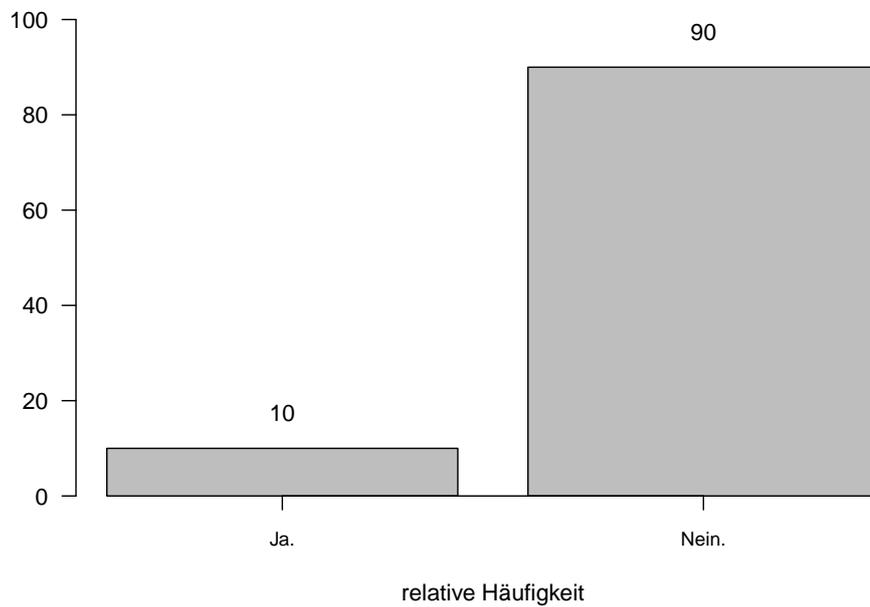
Frage: In welchem Hochschulsemester befinden Sie sich?

Abbildung 5: Berufsabschluss



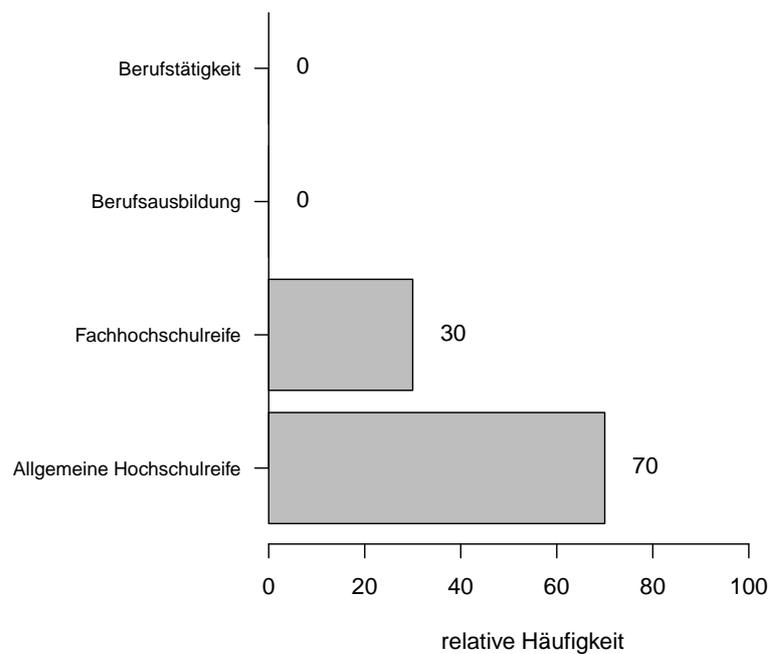
Frage: Haben Sie bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen?

Abbildung 6: vorheriges Studium



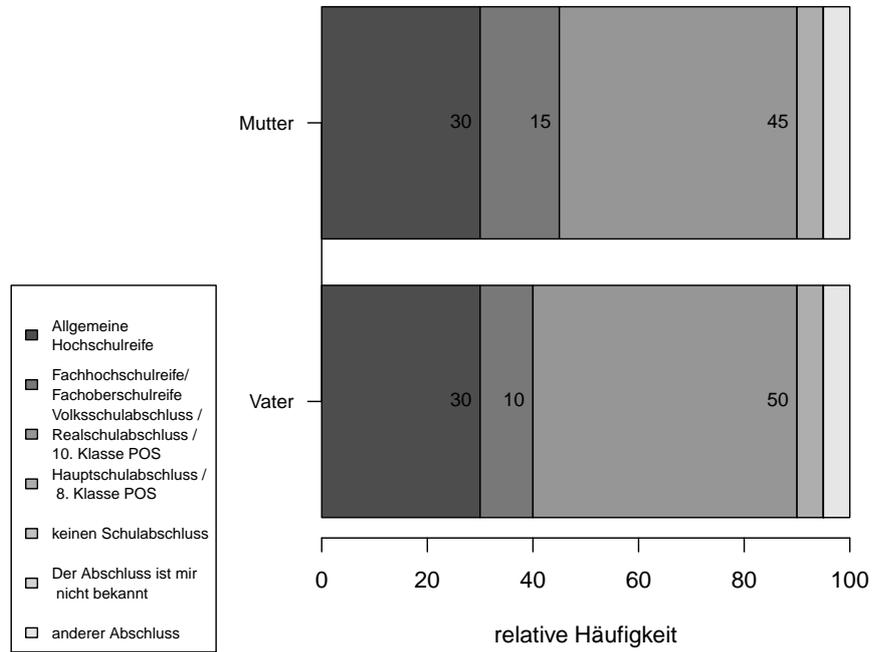
Frage: Haben Sie bereits an einer anderen Hochschule studiert?

Abbildung 7: Hochschulzugangsberechtigung



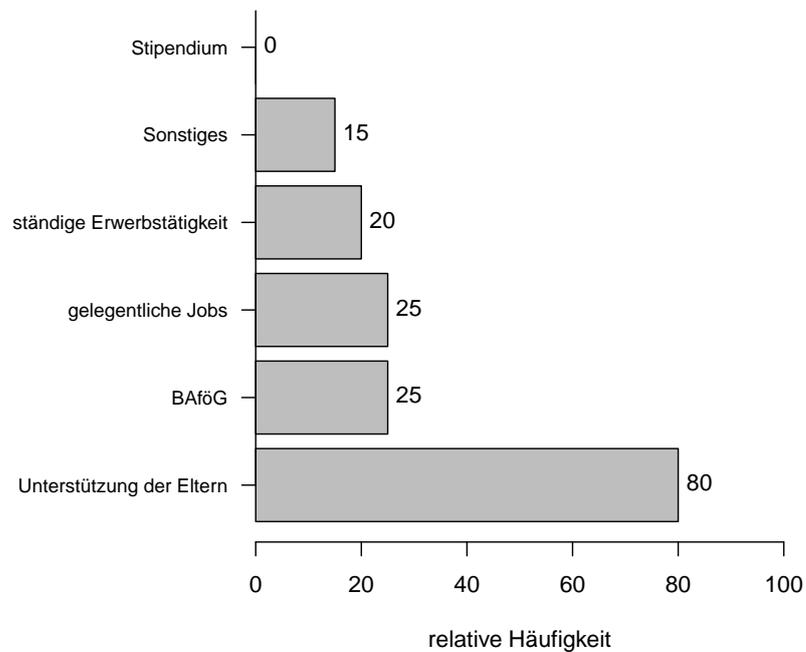
Frage: Welche Hochschulzugangsberechtigung besitzen Sie?

Abbildung 8: Bildung der Eltern



Frage: Welchen höchsten Schulabschluss haben Ihre Eltern?

Abbildung 9: Finanzierungsquellen während des Studiums

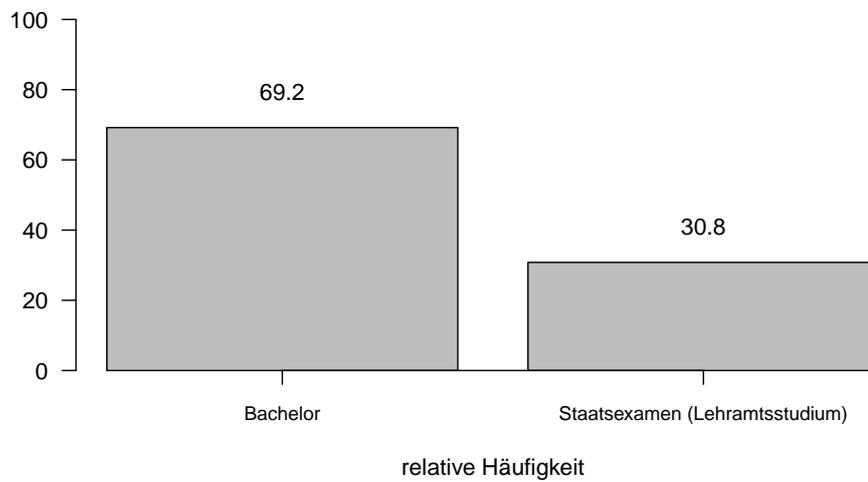


Frage: Wie werden Sie Ihr Studium finanzieren?

## 2.2 Stand im Studium

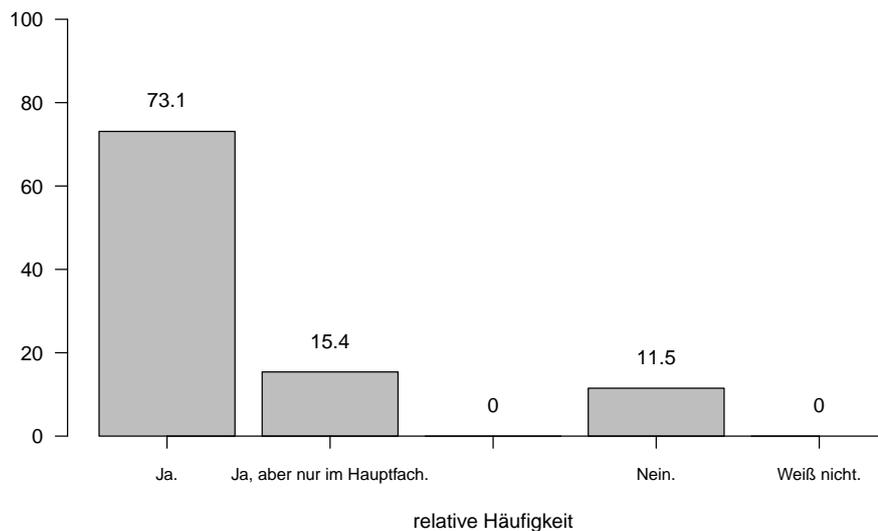
Da sich die Fünftsemester laut Studienplan langsam auf das Ende ihres Studiums einstellen müssen, war ein weiteres Themengebiet der derzeitige Stand im Studium. Die Studierenden wurden unter Anderem nach ihrem Studienfach (Abbildung 3), nach dem Hochschulsemester und darüber hinaus nach dem Einhalten der Regelstudienzeit sowie Hinderungsgründen befragt. Weitere Fragen bezogen sich auf etwaige Berufsausbildungen (Abbildung 5) oder ein vorheriges Studium an einer anderen Universität (Abbildung 6). Wie in Abbildung 3 zu sehen, werden die Politikwissenschaften von fast jedem Zweiten präferiert. Im Vergleich zum letzten Jahr sank der prozentuale Anteil der Politikwissenschaftler leicht, was sich positiv auf die Studiengänge Soziologie ( 30,8 Prozent) sowie Geschichte (23,1 Prozent) auswirkte. Bei der Frage nach dem Hochschulsemester fällt auf, dass sich der Anteil der Studierenden im fünften Hochschulsemester im Vergleich zu der Befragung aus dem letzten Jahr leicht verringert hat. Dennoch befinden sich ca. 9 von 10 Studenten im fünften Hochschulsemester was sich auch mit den Angaben nach einem vorherigen Studium deckt. Nun gilt das Interesse mehr über die Hochschulzugangsberechtigung der jungen Menschen zu erfahren. Eine Hochschulzugangsberechtigung kann durch die Allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife, zumindest an der Uni Kassel, oder aber auch durch eine abgeschlossene Berufsausbildung inklusive Berufserfahrung erworben werden. Immerhin ein Viertel aller Befragten kann eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen. Im Vergleich zu den letzten Jahren zeichnet sich hier ein positiver Trend ab welcher weiterhin zu beobachten ist. Die Hochschulzugangsberechtigung haben die Studierende zu 70 Prozent über die allgemeine Hochschulreife und zu 30 Prozent über die Fachhochschulreife erlangt. Dementsprechend hat niemand der Befragten die Zulassung über eine vorherige Berufsausbildung oder sogar über eine Berufstätigkeit erlangt. Außerdem wurden sozio-demographische Angaben erhoben. So wurde beispielsweise nach dem höchsten Schulabschluss der Eltern gefragt. Sowohl bei Müttern, als auch Vätern sind die vorherrschenden Abschlüsse die allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife sowie die mittlere Reife, die insgesamt ca. 90 Prozent ausmachen. Ein Studium bedeutet im Regelfall das Verlassen des wohlbehüteten Elternhauses. Es kommen Kosten auf die Studierenden zu, die es vorher nicht, oder nur in schwach ausgeprägter Form gab. Dementsprechend ist es von großem Interesse zu wissen, wie das Studium finanziert wird. Ein Großteil, um genau zu sein 80 Prozent aller Befragten gaben an, dass sie Unterstützung durch die Eltern erhalten. Jeweils ein Viertel gab an, dass Sie sich durch gelegentliche Jobs oder durch BaföG finanzieren. Erstaunlich sind die 20 Prozent aller Befragten, die einer ständigen Erwerbstätigkeit nachgehen. Interessant wäre sicherlich zu sehen, ob Korrelationen zwischen der ständigen Erwerbstätigkeit der Studenten und dem nicht einhalten der Regelstudienzeit vorliegen, welche in Abbildung 12 dargestellt werden. Immerhin 35 Prozent werden ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit abschließen. Jeder Fünfte ist sich darüber nicht im Klaren. Welche Faktoren dazu beitragen, dass die Regelstudienzeit nicht eingehalten wird, erklärt Abbildung 13. Hier konnten die Studierenden zwischen acht Antwortmöglichkeiten wählen, wobei auch Mehrfachnennungen möglich waren. Ein häufig genannter Grund war das hohe Arbeitspensum, was viele Studierende, neben dem Studium zu bewältigen haben. Außerdem gibt jeder Dritte an, nicht alle Prüfungen bestanden zu haben. Erwähnenswert ist auch der hohe Anteil ( 53,8 Prozent )

Abbildung 10: Abschluss



Frage: Welchen Abschluss streben Sie als nächstes an?

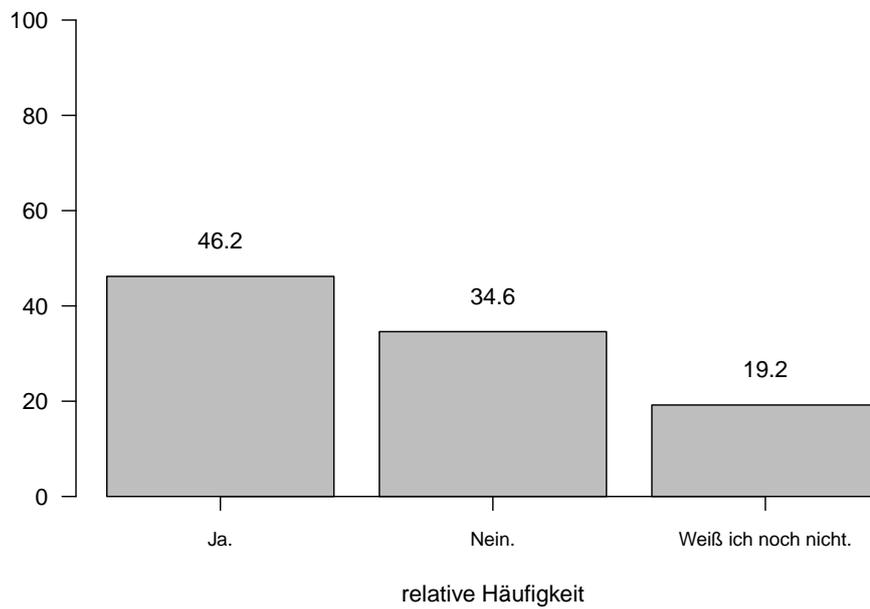
Abbildung 11: Aktuelle Regelstudienzeit



Frage: Zu Beginn möchten wir Ihnen Fragen zu Ihrem bisherigen Studium stellen. Befinden Sie sich aktuell in der Regelstudienzeit?

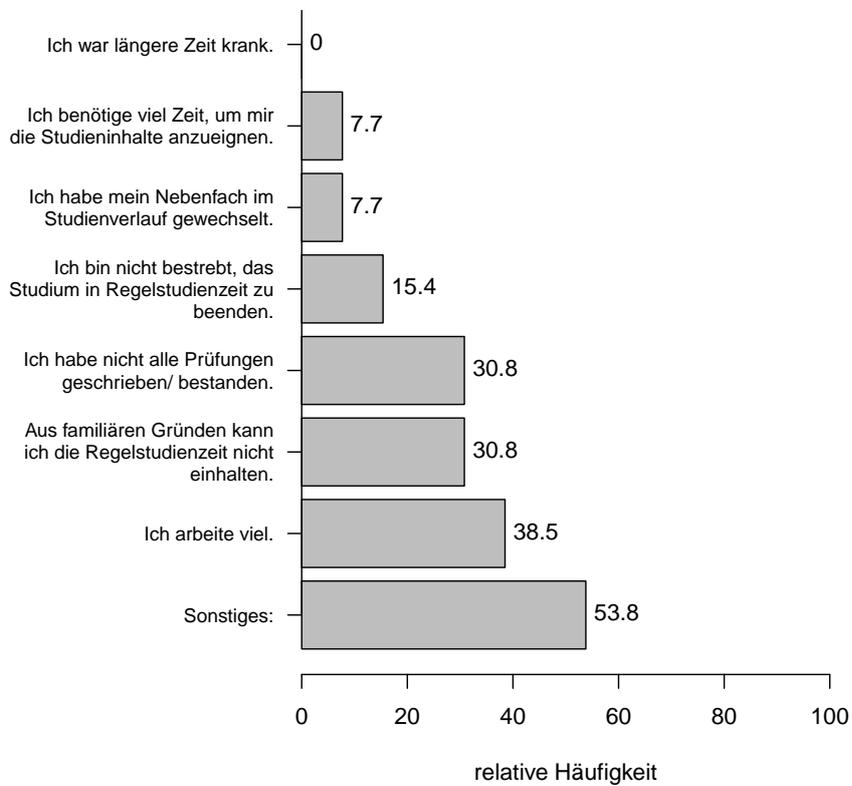
der die Antwort „Sonstiges“ gewählt hat. Hier konnten die Studenten offene Angaben machen, welche exemplarisch vorgestellt werden: „Ich werde ein drittes Fach anfangen“ oder „Vorlesungen und Seminar vom HF und NF überschneiden sich extrem.“

Abbildung 12: Ende Regelstudienzeit



Frage: Werden Sie Ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit beenden?

Abbildung 13: Faktoren Regelstudienzeit

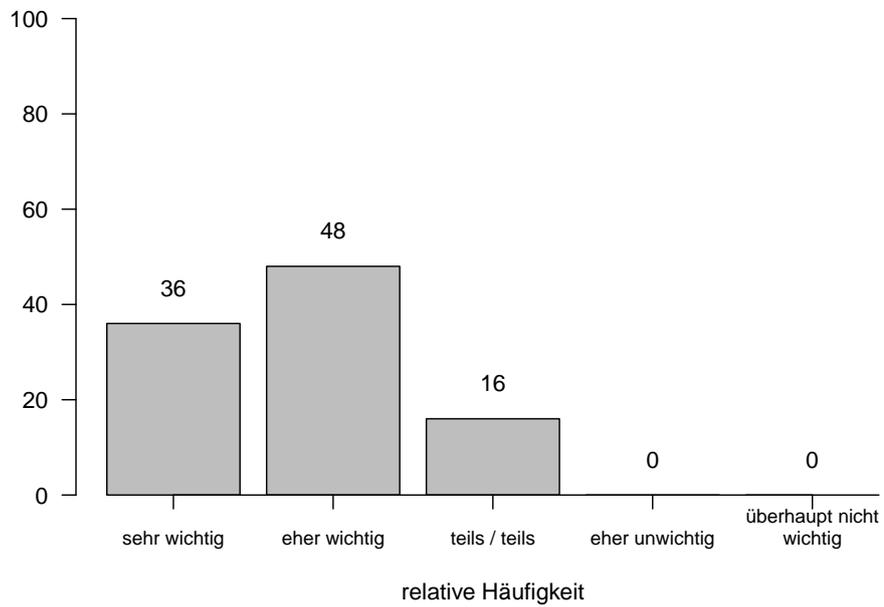


Welche Faktoren tragen dazu bei, dass Sie die Regelstudienzeit vielleicht nicht einhalten können?

## 2.3 Schwerpunktsetzung und Veranstaltungswahl

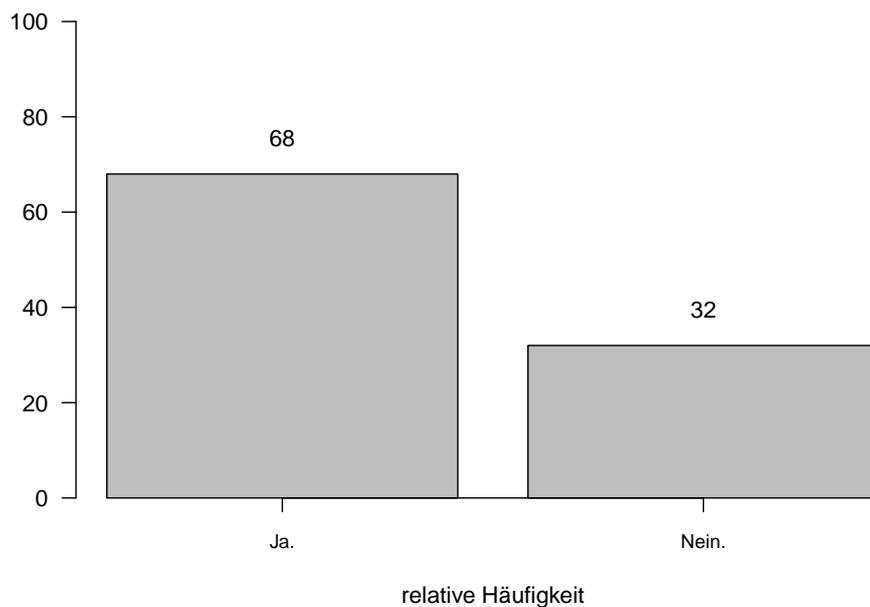
Das Studium soll eine gute Vorbereitung auf das spätere Berufsleben geben. In diesem Kontext erscheint es sinnvoll, eigene Schwerpunkte zu setzen, mit denen sich die Befragten gut identifizieren können. Deswegen beziehen sich die nächsten Fragen auch auf die Wahl der richtigen Veranstaltungen und Schwerpunkte. So wird in Abbildung 14 die Wichtigkeit und hohe Relevanz der Schwerpunktsetzung verdeutlicht. Im Vergleich zum letzten Jahr haben sich die Angaben leicht verändert. Der Anteil an Studierenden, der die Setzung eines eigenen Studienschwerpunktes als sehr wichtig ansieht, hat sich verringert (von 51,1 auf aktuell 36 Prozent). Dennoch sehen fast 90 Prozent diesen Punkt als wichtig an. Die Option eher unwichtig oder gar sehr unwichtig wurde erfreulicherweise von niemandem gewählt. Daraufhin aufbauend wurde gefragt, ob die Studierenden eine bewusste Schwerpunktsetzung in ihrem Studium verfolgen. Fast 70 Prozent aller Befragten gaben an, dies zu tun. Im Vergleich zur letzten Befragung haben sich die Ergebnisse leicht zum positiven hin entwickelt. Außerdem ist es sicherlich interessant zu erfahren, wie Studierende ihre Veranstaltungen zu Beginn des Semesters auswählen. Diese Frage versucht Abbildung 17 zu erläutern, bei der Mehrfachnennungen möglich waren. Fast alle Befragten (95,8 Prozent) geben an, zu schauen in welchen Modulen noch Veranstaltungen fehlen, um diese dann zu belegen. Dies kann im Umkehrschluss bedeuten, dass die Studierenden versuchen, so schnell wie möglich mit ihrem Studium fertig zu werden. Die weiteren Auswahlmöglichkeiten sollen Aufschluss über die weiteren Ziele der Schwerpunktsetzung geben. So gibt lediglich jeder fünfte Student an, Veranstaltungen auf freiwilliger Basis, also Veranstaltungen, welche nicht für den Studiengang anrechenbar sind, zu besuchen. Jeweils mehr als die Hälfte der Studierenden suchen sich ihre Kurse nach den Lehrenden aus, bzw. nach ihrem Tagesrhythmus. Diese Faktoren können dazu führen, dass die Schwerpunkte falsch gesetzt werden und die Studenten interessante Inhalte verpassen, da sie schlicht und einfach nicht wahrgenommen werden. Erfreulich scheint die Tatsache, dass immerhin ca. zwei Fünftel der Befragten Veranstaltungen nach ihren eigenen Interessen oder dem späteren Berufswunsch auswählen.

Abbildung 14: Wichtigkeit der Schwerpunktsetzung



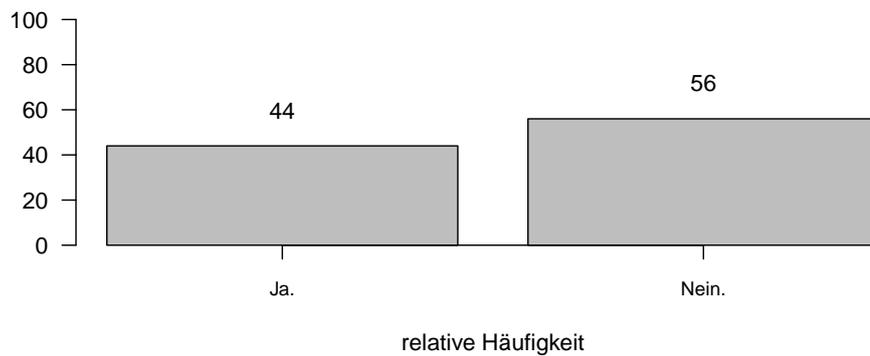
Frage: Wie wichtig bzw. unwichtig finden Sie es, während des Studiums einen eigenen Studienschwerpunkt setzen zu können?

Abbildung 15: Schwerpunktsetzung



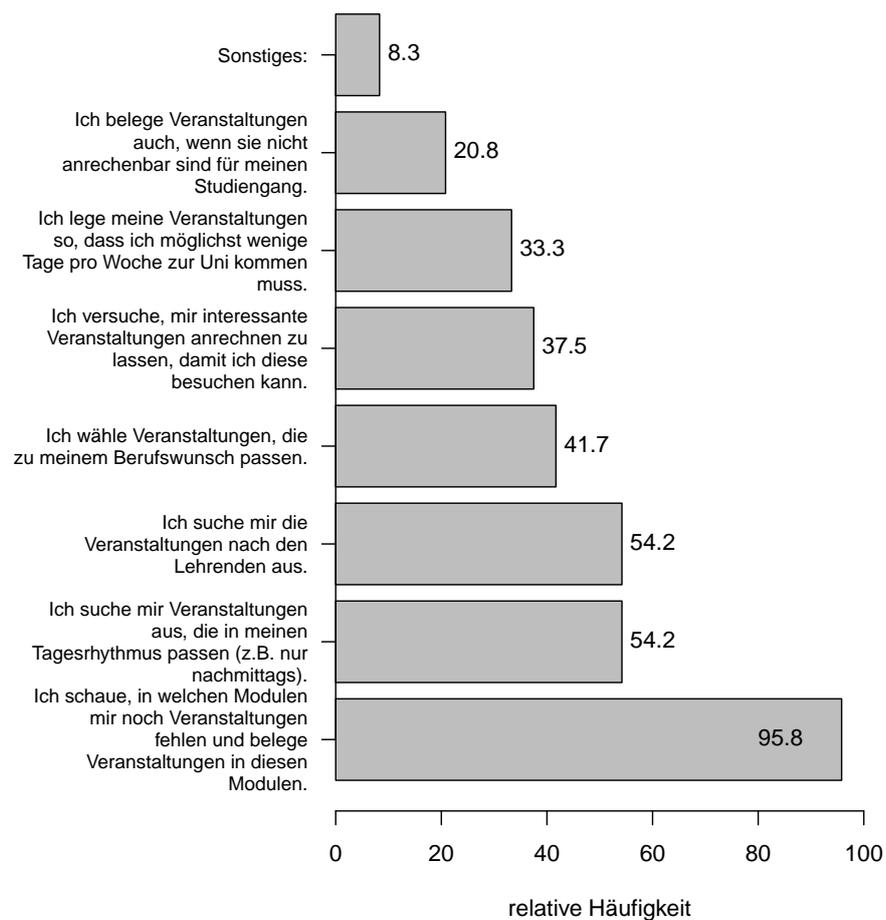
Frage: Verfolgen Sie eine bewusste Schwerpunktsetzung in Ihrem Studium?

Abbildung 16: Aussagen



Frage: Versuchen Sie über das Pflichtpensum hinaus aus eigenem Interesse weitere Veranstaltungen zu belegen?

Abbildung 17: Ziel der Schwerpunktsetzung

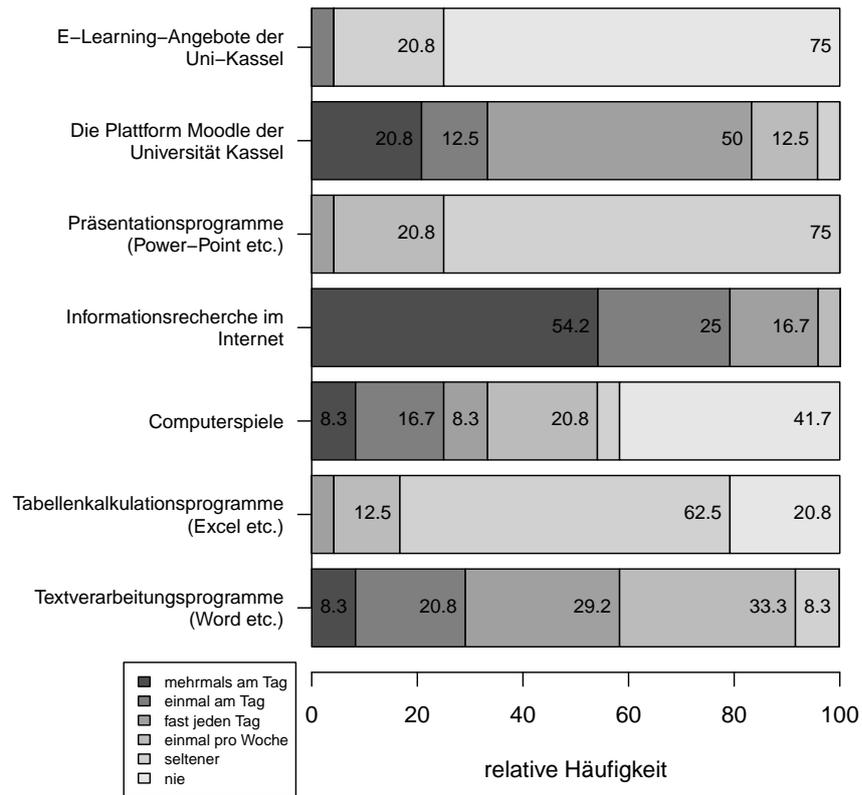


Wie wählen Sie zu Beginn des Semesters die Veranstaltungen aus, die Sie gerne besuchen möchten?

## 2.4 Computernutzung

Ein nicht mehr wegzudenkendes Medium im Alltag von Studierenden ist der Computer. Die rasante Entwicklung bietet viele innovative Möglichkeiten, die von Seiten der Befragten mehr oder minder genutzt werden. Dennoch stellt sich nicht einmal die Frage ob im Studium ein Computer genutzt wird. Dieser gehört, genau wie Stift und Zettel, zur Basis-Ausstattung der Studierenden dazu. Dementsprechend bezieht sich die erste Frage auf verschiedene Einsatzgebiete des Computers. Die Befragten konnten aus einer sechsstufigen Skala, von „mehrmals am Tag“ bis hin zu „nie“ die Einsatzmöglichkeiten des Computers wählen. Über drei Viertel aller Befragten nutzen den Computer mindestens einmal am Tag für eine Internetrecherche. Weitere Instrumente die regelmäßig Anwendung finden, sind Textverarbeitungsprogramme, wie z.B. Microsofts Word, oder die kostenlose Variante von Open Office. Fast jeder Dritte nutzt ein solches Programm mindestens einmal am Tag. Die weiteren Programme aus dem Office-Paket, wie z.B. Tabellenkalkulationsprogramme, oder Präsentationsprogramme, werden deutlich seltener genutzt. Drei von vier Befragten gaben an, Präsentationsprogramme seltener als einmal pro Woche zu nutzen, ähnlich selten werden Tabellenkalkulationsprogramme genutzt. Ein leichtes Plus konnte die Nutzung von Computerspielen verzeichnen. Dies kann auch an den findigen neuen Spielkonzepten, die in der Regel als kostenlose Basisvarianten angeboten werden und dann anschließend sogenannte In-Game-Käufe zulassen, liegen. Dennoch lehnen ca. 40 Prozent aller Befragten die Nutzung von Computerspielen ab. Häufig wird der Computer hingegen genutzt, um auf die Internet Plattform Moodle zu gelangen. Jeder Dritte gibt an Moodle mindestens einmal am Tag zu nutzen. Insgesamt vier von fünf Befragten nutzen Moodle fast täglich. Aufgrund der hohen Nachfrage bezieht sich die nächste Frage auf die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten von Moodle. Hier konnten die Studenten wieder aus mehrere Antwortmöglichkeiten wählen. Der Download von Materialien aus den Vorlesungen bzw. Seminaren wird von allen Befragten genutzt. Hat im letzten Jahr noch jeder zweite Vorlesungsmitschnitte über Moodle verfolgt, nutzen dieses Jahr nur noch ca. 30 Prozent diese Möglichkeit. Allgemein lässt sich festhalten, dass die Plattform etwas seltener, bzw. in geringerer Intensität genutzt wird, als in den Jahren zuvor. Die Beschaffung von Informationen wird sich voraussichtlich auf andere Kanäle, wie z.B. Facebook oder studieninterne Foren verlagert haben. Diese Ergebnisse führen direkt zu der nächsten Fragestellung, die folgerichtig ebenso wenig Anklang fand wie die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten von Moodle. Die Rede ist von den E-Learning Angeboten, die auch zum Teil über Moodle angeboten werden. Leider sah kein Studierender das E-Learning als hilfreich an. Insgesamt 75 Prozent konnten diesem Angebot nichts abgewinnen und bewerteten die Möglichkeit eines E-Learnings als eher nicht hilfreich. Die restlichen 25 Prozent waren sich nicht im Klaren, ob sie einen nachhaltigen Nutzen daraus ziehen konnten und beantworteten die Frage mit „teils/teils“. Nun stellt sich unweigerlich die Frage, warum das E-Learning Angebot nicht genutzt wird. Hierzu konnten die Studierenden neben den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten auch eigene Angaben machen, welche exemplarisch vorgestellt werden. So schrieb ein Studierender: „Mir sind bisher keine interessanten E-learning-Angebote aufgefallen.“ Eine andere Formulierung war: „Für mein Fach gibt es keine E-Learning-Angebote.“ Außerdem gab jeder zweite Studierende an, gar keine E-Learning Angebote zu kennen, was die Schlussfolgerung zulässt, dass gerade das ei-

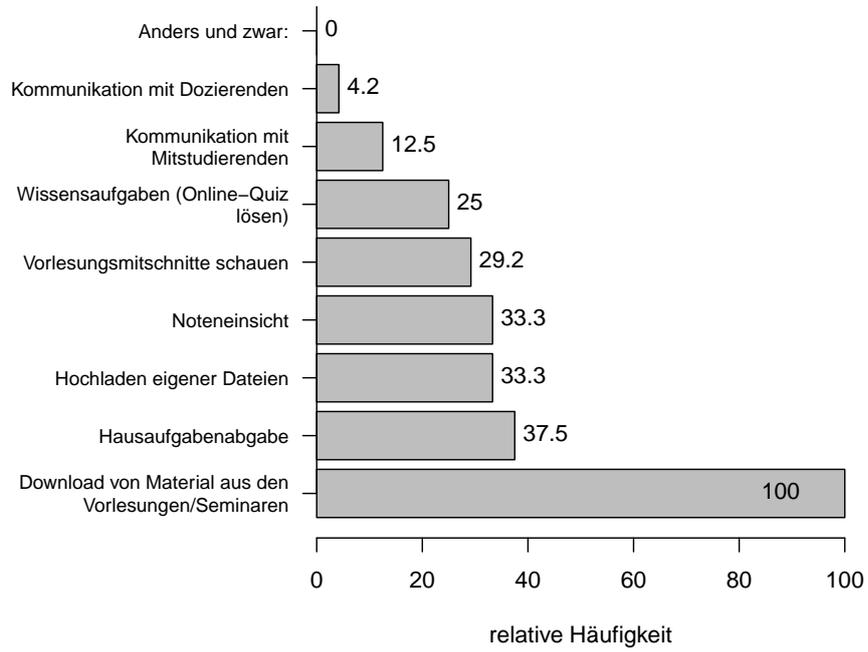
Abbildung 18: Computernutzung



Frage: Wie häufig nutzen Sie die folgenden Optionen des Computers?

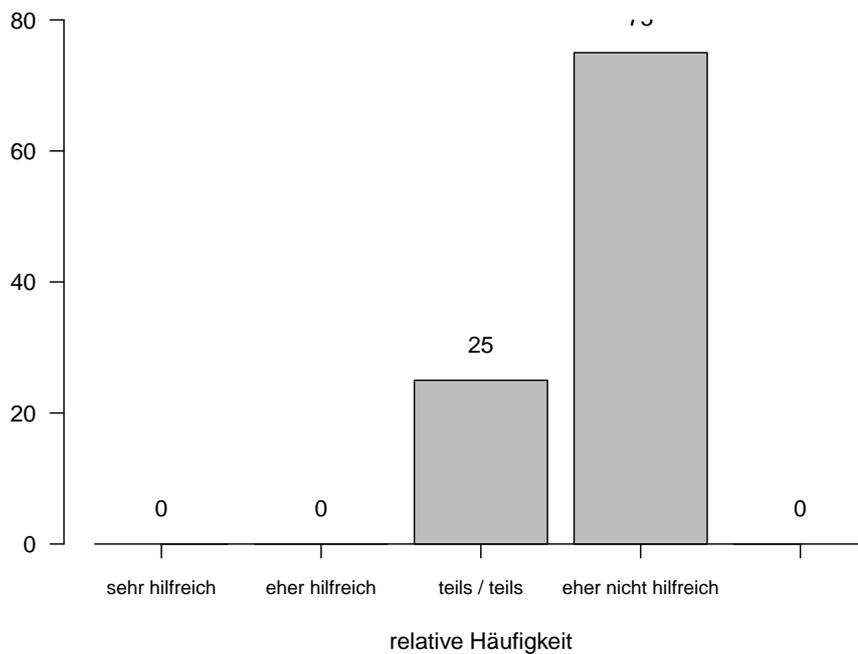
gentlich auf die Studentenschaft ausgerichtete E-Learning in Zukunft noch besser kommuniziert werden muss.

Abbildung 19: Moodle Plattform



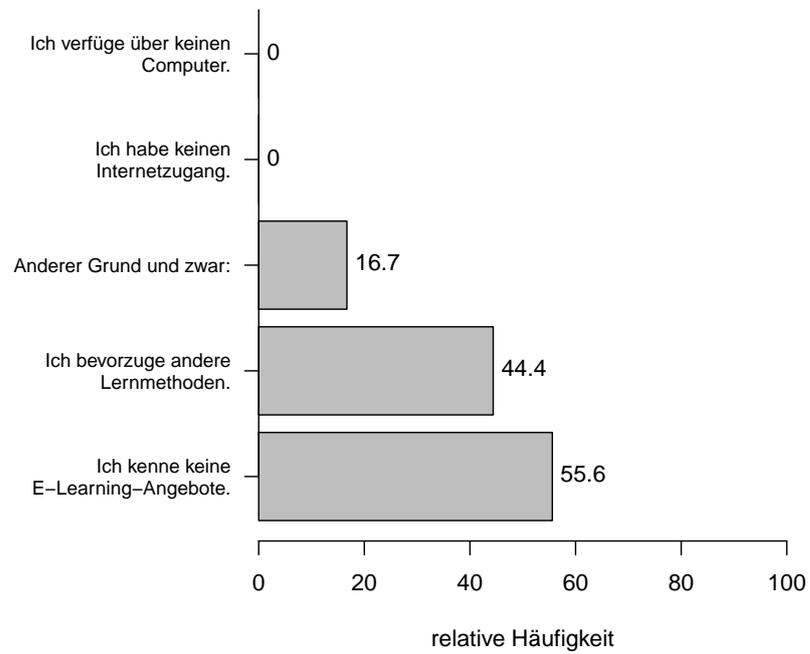
Frage: Wie nutzen Sie die Plattform Moodle?

Abbildung 20: Hilfreiches E-Learning



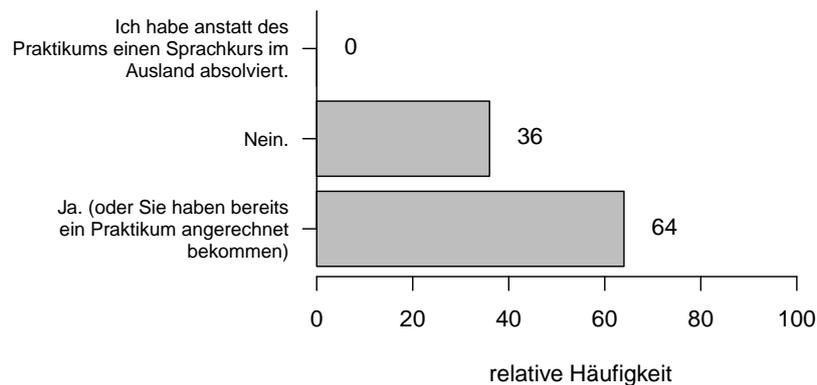
Frage: Wie hilfreich war das E-Learning für Sie?

Abbildung 21: Nicht-Nutzung von E-Learning



Frage: Aus welchen Gründen nutzen Sie E-Learning Angebote nicht?

Abbildung 22: Praktikum



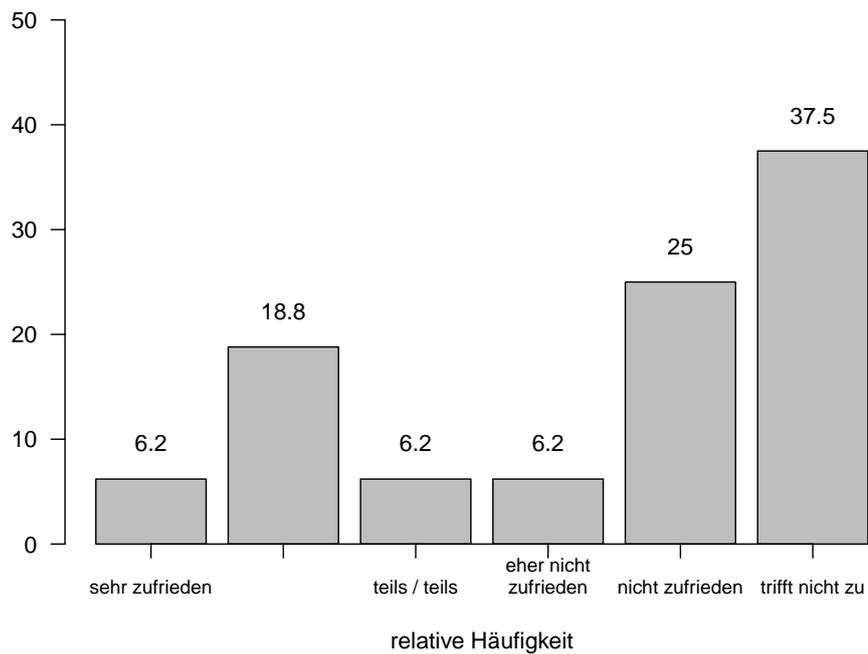
Frage: Haben Sie bereits ein studienbezogenes Praktikum absolviert?

## 2.5 Praktikum und Auslandssemester

### 2.5.1 Praktikum

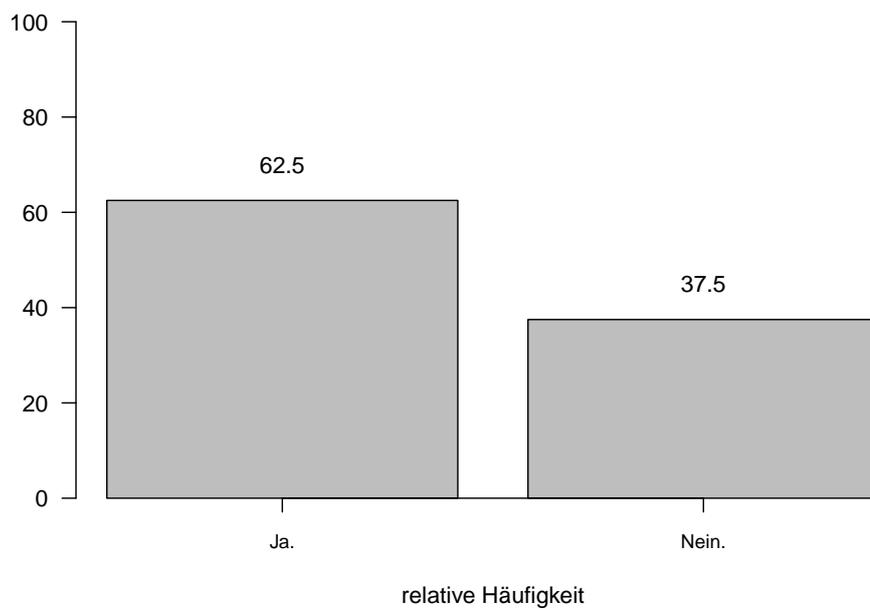
Ein Praktikum während des Studiums soll den Studierenden praktische Fertigkeiten vermitteln und zeigen, dass das erlernte theoretische Wissen auch einen relevanten Bezug zu der Praxis aufweist. Außerdem kann es wegweisend für die weitere berufliche Zukunft der Befragten sein. Dementsprechend ist für alle Bachelorstudiengänge des Fachbereichs 05 ein berufsbezogenes Praktikum vorgesehen, welches mindestens einen Zeitraum von 8 Wochen umfasst. Die Studienordnung empfiehlt das Praktikum vor dem fünften Semester zu absolvieren, z.B. in der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem dritten und dem vierten Semester. Folgerichtig bezog sich eine Frage, ob bereits ein studienbezogenes Praktikum absolviert wurde. Erfreulicherweise haben laut Abbildung 22 bereits 64 Prozent aller Befragten dieses absolviert. Niemand der Befragten hat anstelle eines Praktikums einen Sprachkurs im Ausland absolviert. Die restlichen 36 Prozent haben ihr Praktikum noch vor sich. Die nächste Frage richtete sich an den Teil der Befragten, die bereits ihr Praktikum absolvierten und zielt auf die Zufriedenheit der Studierenden mit der Hilfe des Fachbereichs bei der Suche nach einem Praktikumsplatz ab. Abbildung 23 zeigt auf, dass ca. zwei Fünftel keine Hilfe des Fachbereichs in Anspruch nahmen und der Rest geteilter Meinung war. Jeweils ein Viertel war zufrieden, bzw. nicht zufrieden. Dennoch fühlen sich laut Abbildung 24 immerhin 62,5 Prozent aller Befragten ausreichend über die Möglichkeit eines Praktikums, hier im Speziellen über die Dauer, Vergütung sowie verschiedene Branchen etc. informiert. Dies entspricht im Vergleich zum letzten Jahr einer Steigerung von ca. 20 Prozentpunkten. Wie bereits hervorgeht, haben sich die meisten Studenten den Praktikumsplatz ohne Hilfe des Fachbereichs gesucht. Wie Abbildung 25 beschreibt haben die meisten Studierenden ihren Praktikumsplatz selbst gesucht. Immerhin jeder Fünfte wurde über Lehrende an seinen zwischenzeitlichen Arbeitgeber vermittelt.

Abbildung 23: Zufriedenheit mit dem Praktikum



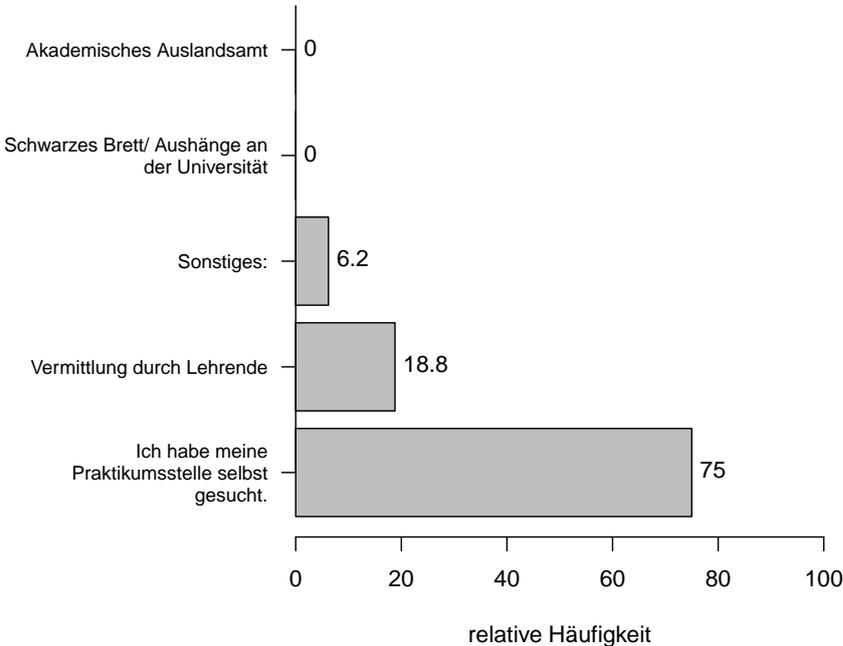
Frage: Wie zufrieden waren Sie mit der Hilfe des Fachbereichs bei der Suche des Praktikumsplatzes?

Abbildung 24: Information Praktikum



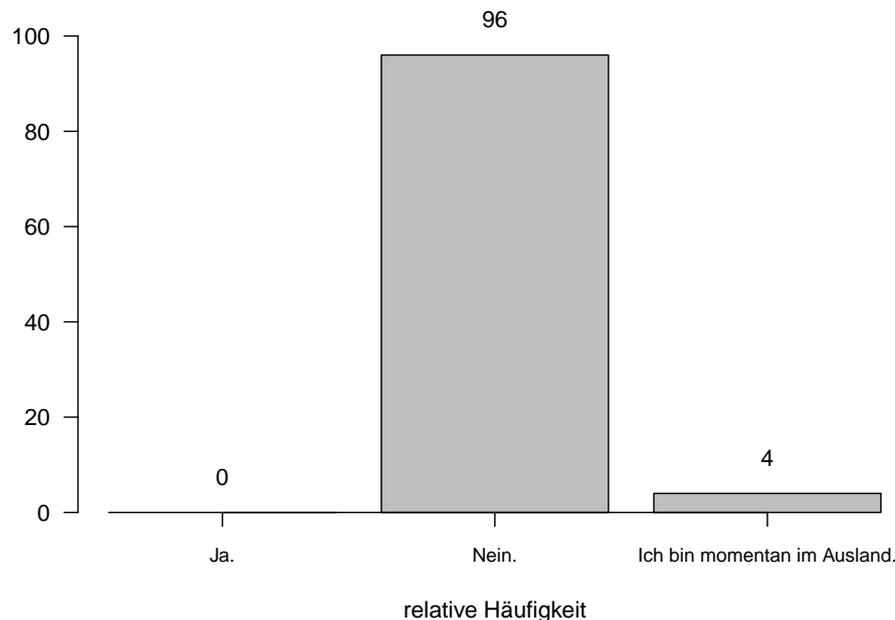
Frage: Fühlen Sie sich ausreichend informiert über die Möglichkeit eines Praktikums(Dauer,Branchen,Vergütung etc.)?

Abbildung 25: Praktikumsstelle



Wie haben Sie Ihre Praktikumsstelle gefunden?

Abbildung 26: Auslandssemester



Frage: Haben Sie ein Auslandssemester absolviert?

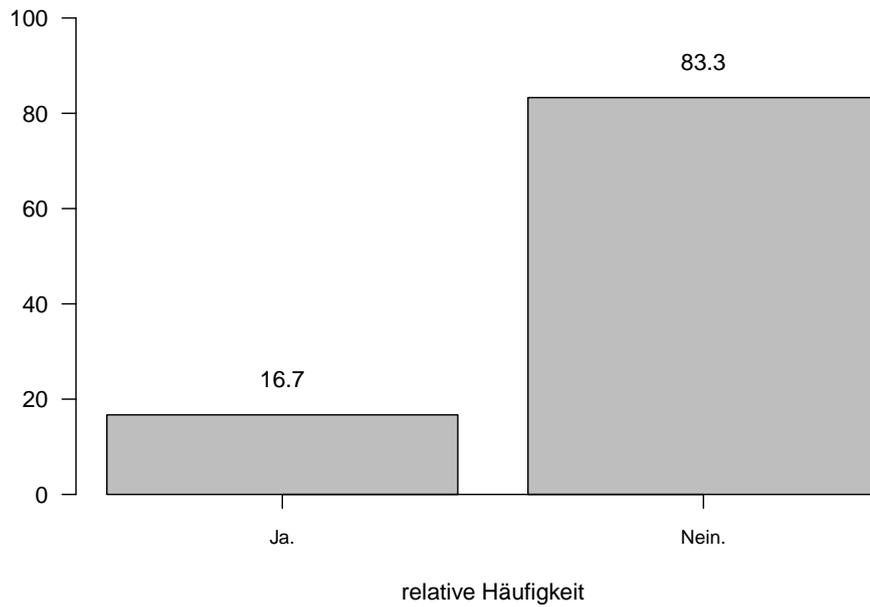
### 2.5.2 Ausland

Neben dem Praktikum gibt es noch weitere Gründe eine längere Zeit der Universität, zumindest der eigenen, fern zu bleiben. Einer davon ist das Auslandssemester, welches die Möglichkeit bietet eine neue Sprache kennen zu lernen, oder eine bereits erlernte Sprache weiter zu festigen. Außerdem können neue Kulturen, andere Ansichten und jede Menge weitere „Soft Skills“ erworben werden. Leider haben die Fünftsemester des Wintersemesters 13/14 dieses Angebot bisher noch nicht in Anspruch genommen. Lediglich 4 Prozent befinden sich zurzeit im Ausland, die restlichen Studierenden haben bisher kein Auslandssemester absolviert, wie in Abbildung 26 zu sehen ist.

### 2.6 Transfer der Studiengänge

Bereits im Wintersemester 2010/2011 erfolgte die Umstellung der Prüfungsordnung. Auch dieses Jahr wurde wieder nach dem Wechsel in die neue Prüfungsordnung gefragt. Ein Sechstel aller Befragten, wechselten, was im Umkehrschluss heißt, dass fünf Sechstel immer noch nach der alten, oder aber bereits nach der neuen PO studieren. Die neue PO soll den Studenten das Studium erleichtern und besagt, dass grundsätzlich nicht immer Prüfungsleistungen erbracht werden müssen, um eine Veranstaltung erfolgreich abzuschließen. Außerdem können eigene Schwerpunkte leichter gesetzt werden und es wird Zeit zum Selbststudium eingeräumt. Aufgrund des Wechsels gab es auch dieses Jahr wieder eine Informationsveranstaltung, die den Studenten die Möglichkeit bot, die neue Prüfungsordnung kennen zu lernen und ggf. Unklarheiten zu klären. Wie auch im letzten Jahr war die Teilnehmerzahl sehr gering, was sich auch mit den Angaben aus

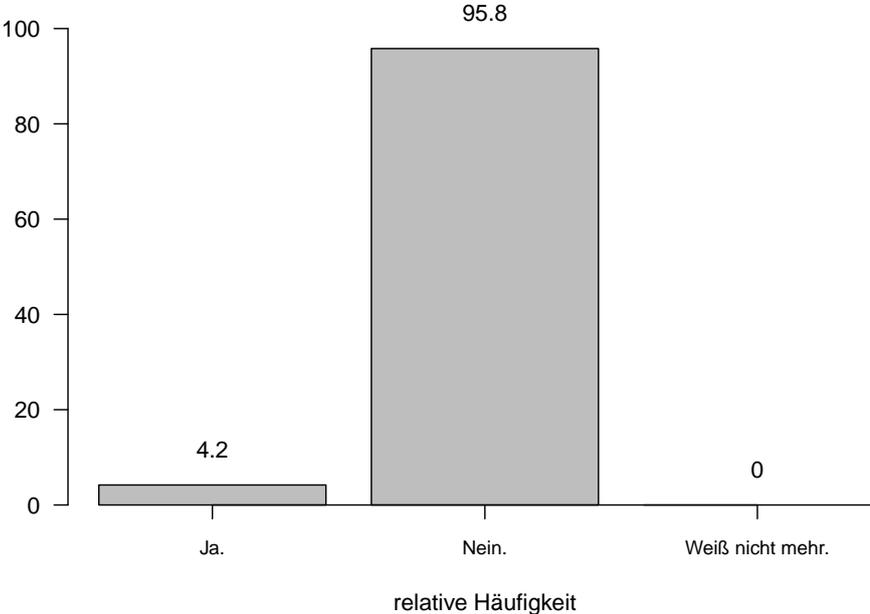
Abbildung 27: Wechsel in die neue Prüfungsordnung



Frage: Haben Sie in die neue Prüfungsordnung gewechselt?

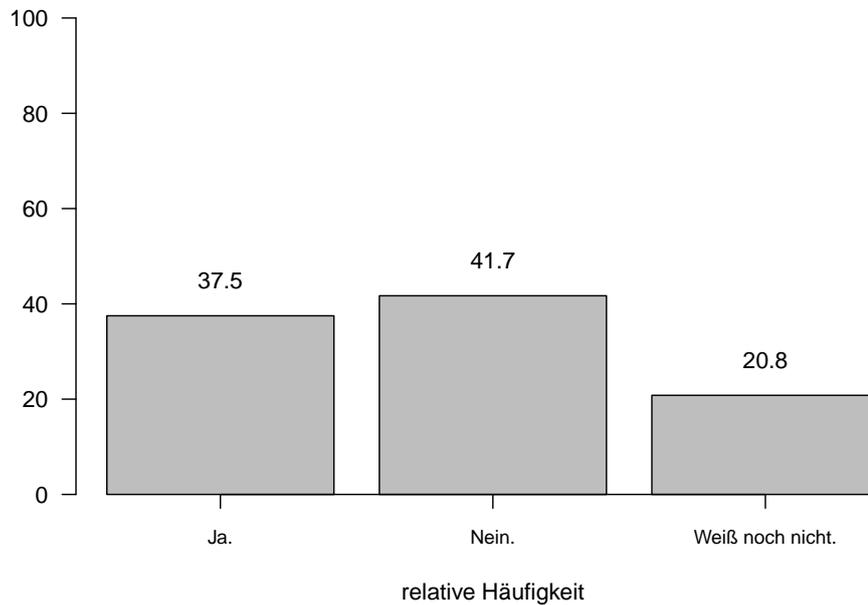
Abbildung 28 deckt. Lediglich 4,2 Prozent aller Befragten haben an der Infoveranstaltung zum Transfer in die neue Prüfungsordnung teilgenommen.

Abbildung 28: Teilnahme Infoveranstaltung



Frage: Haben Sie an einer Infoveranstaltung zum Transfer in die neue Prüfungsordnung?

Abbildung 29: Bachelor Arbeit in der Regelstudienzeit

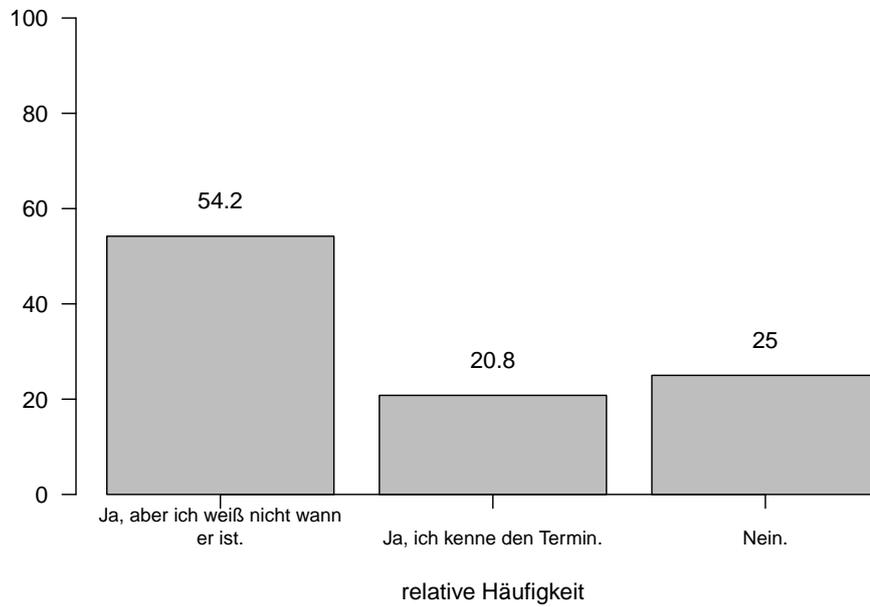


Frage: Da Sie momentan im fünften Semester studieren, möchten wir Ihnen auch wenige Fragen zu Ihrer Abschlussarbeit stellen. Werden Sie Ihre BA-Arbeit im kommenden Semester schreiben?

## 2.7 BA-Arbeit

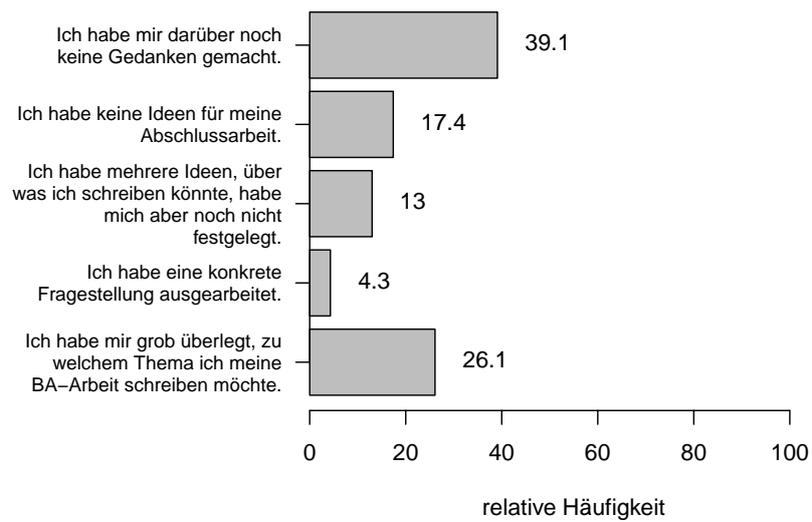
Der nächste Schwerpunkt unserer Befragung zielt auf die zu schreibende Bachelor Thesis ab. Die Prüfungsordnung sieht vor, dass diese im sechsten Semester angefertigt wird. Dementsprechend befinden sich die Studierenden auf der Zielgeraden, ihren ersten akademischen Grad zu erreichen. Klar ist, dass es für uns interessant ist zu erfahren ob die Bachelor Arbeit auch tatsächlich im nächsten Semester geschrieben wird. Laut Abbildung 29 bejahen dies 4 von 10 Befragten. Weitere 40 Prozent werden ihre Bachelor Arbeit nicht im sechsten Semester schreiben, was wiederum bedeutet, dass sich 20 Prozent noch nicht darüber im Klaren sind. Eine weitere Frage richtet sich nach dem verbindlichen Anmeldetermin für die Bachelor Arbeit. Immerhin drei Viertel aller Befragten wissen, dass es einen solchen Termin gibt. Von diesen 75 Prozent wissen allerdings auch nur ca. drei Viertel wann dieser Termin ist. Weiterhin von Interesse ist der Vorbereitungsstand der Studierenden betreffend ihrer Bachelor Arbeit. Hier konnten die Befragten aus fünf Antwortmöglichkeiten wählen. Ein Großteil von fast 40 Prozent hat sich noch keine Gedanken darüber gemacht. Ca. jeder Vierte hat grobe Vorstellungen zu welchem Themengebiet er seine Bachelor Arbeit schreiben möchte. Lediglich 4,3 Prozent haben bereits eine konkrete Fragestellung vorzuweisen. Aufgrund des geringen Vorbereitungsstands der Befragten sind die Angaben betreffend der Suche eines Betreuenden für eben diese Bachelor Arbeit nicht verwunderlich. Jeder Zweite gibt an, sich noch nicht darum gekümmert zu haben. Fast genau so viele, wissen nicht nach welchen Kriterien sie einen Betreuenden aussuchen sollen. Immerhin einer von sechs Befragten hat bereits eine Lehrperson gefunden.

Abbildung 30: Anmeldetermin BA



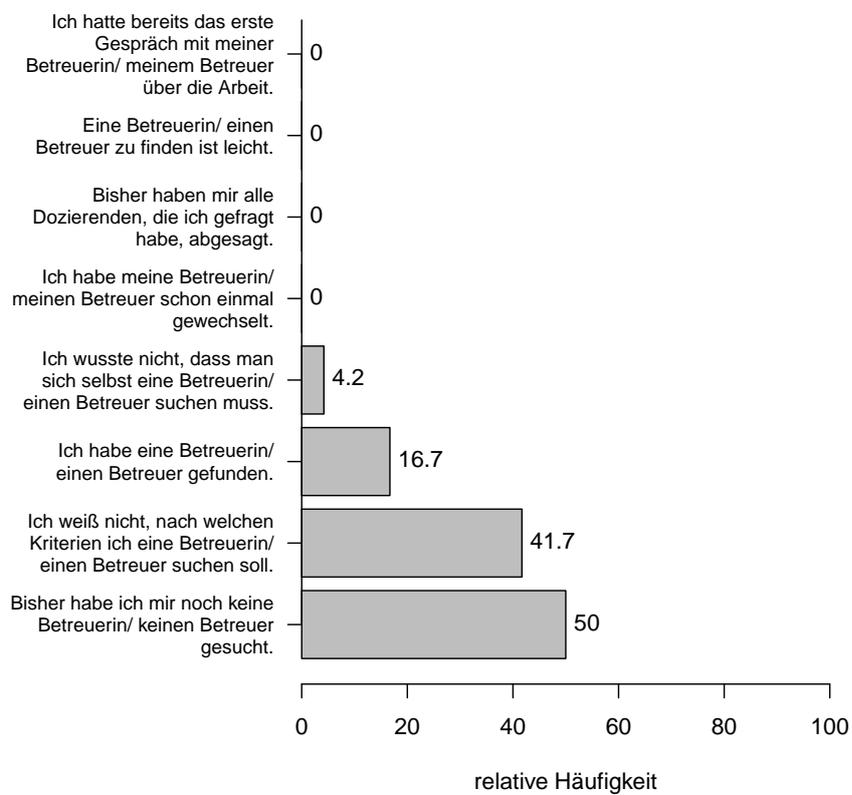
Frage: Wissen Sie, dass es einen festen Anmeldetermin für BA-Arbeiten gibt?

Abbildung 31: Vorbereitung BA



Frage: Wie würden Sie den Stand der Vorbereitung für Ihre BA-Arbeit beschreiben?

Abbildung 32: BA-Arbeit Betreuerin/Betreuer

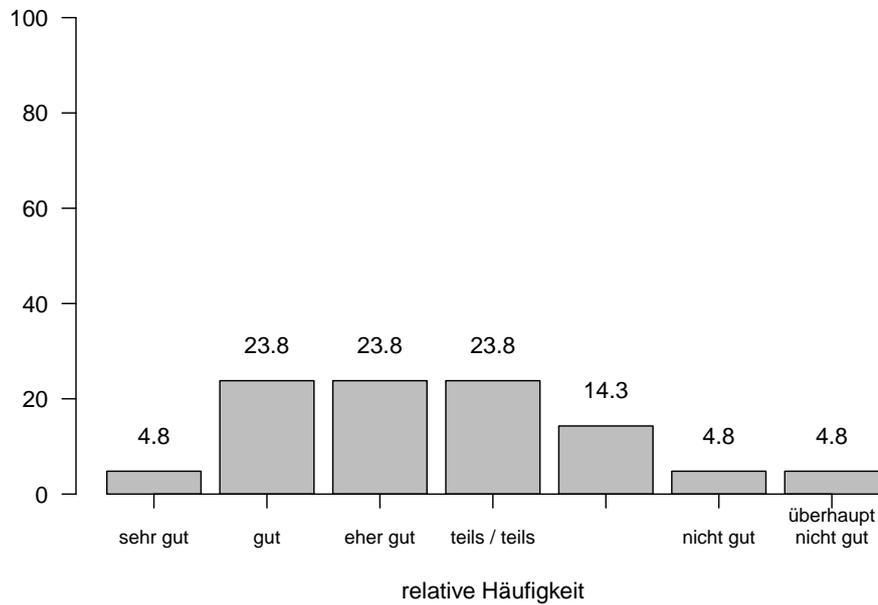


Kreuzen Sie bitte an, was bezüglich der Suche nach einer Betreuerin/ einem Betreuer für die BA-Arbeit auf Sie zutrifft?

## 2.8 Pläne für die Zukunft

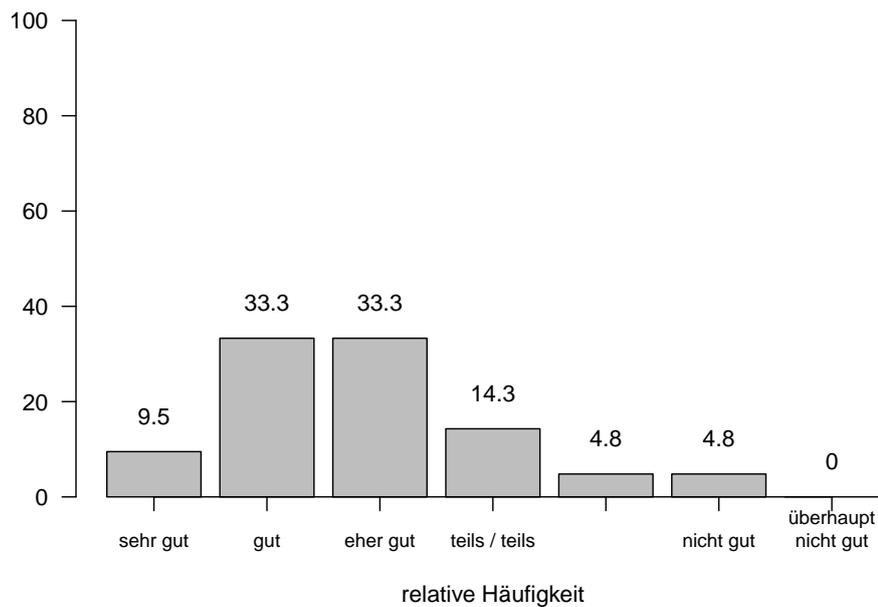
Da wie bereits oben beschrieben die Fünftsemester am Ende ihres Bachelor Studiums stehen, ist es an der Zeit sich Gedanken über die Zukunft zu machen. Der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft kann gelegt werden. Die Studierenden stehen am Scheideweg und müssen sich entscheiden, ob sie ein weiterführendes Studium anstreben, oder aber bereits den direkten Weg in das Berufsleben wagen. Für diese essenzielle Entscheidung war es interessant zu erfahren, wie die Studierenden ihre allgemeinen Karrierechancen einschätzen. In Abbildung 33 konnten sie aus sieben Antwortmöglichkeiten, die von „sehr gut“ bis „überhaupt nicht gut“ reichten, wählen. Hierbei sehen lediglich 5 Prozent die Karrierechancen als sehr gut an. Erfreulich ist allerdings die Tatsache, dass fast 50 Prozent ihre Chancen als eher gut, bzw. gut einstufen. Lediglich ca. 10 Prozent sieht sich perspektivisch nicht gut für die Zukunft durch die Uni Kassel vorbereitet. Eine weitere Frage, die im Zusammenhang zu letzter Frage stand, bezog sich auf die Karrierechancen, bei Zugrundelegung der individuellen Fähigkeiten. Hier sieht man, dass die Chancen durchweg positiver beurteilt wurden ( vgl. Abbildung 34). Folgend konnten die Teilnehmer Stellung zu verschiedenen Aussagen betreffend ihrer Berufsvorstellung machen. Wie auch in den letzten Jahren ist es den Befragten außerordentlich wichtig eine Arbeit zu finden, mit der sie zufrieden und glücklich sind. Diese Vorstellung ist ausgeprägter denn je, da 90 Prozent aller Teilnehmenden ihre volle Zustimmung und die restlichen 10 Prozent immerhin ihre Zustimmung gaben. Weiterhin bemerkenswert erscheint die Tatsache, dass es den Studierenden immer wichtiger wird Familie und Arbeit miteinander verbinden zu können. Für 60 Prozent aller Befragten ist dies essenziell. Weitere wichtige Faktoren sind Arbeitsplatzsicherheit, finanzielle Sicherheit und eine ausgeglichene Work-Life-Balance. Wie Abbildung 35 weiterhin zu entnehmen ist, legen die Studierenden keinen großen Wert auf Entrepreneurship bzw. auf eine Selbstständigkeit. Eine leitende Funktion können sich immerhin 10 Prozent aller Befragten sehr gut vorstellen. Ähnlich sind die Ergebnisse bei folgender Aussage: „ Mit meinem Beruf möchte ich später Ansehen erlangen.“ Da eben bereits über die Karrierechancen gesprochen wurde, war es ebenso interessant zu erfahren welche Pläne die Studierenden für die Zukunft haben. Der Großteil von 55 Prozent möchte ein weiterführendes Studium, beispielweise ein Master-Studium, anstreben. Lediglich 15 Prozent werden versuchen sich eine Arbeit zu suchen, für die sie qualifiziert sind und jeweils 5 Prozent sind sich noch nicht sicher, ob sie das Studium überhaupt beenden werden, bzw. haben bereits einen Job gefunden, den sie nach ihrem Studium ausüben werden.

Abbildung 33: Chancen



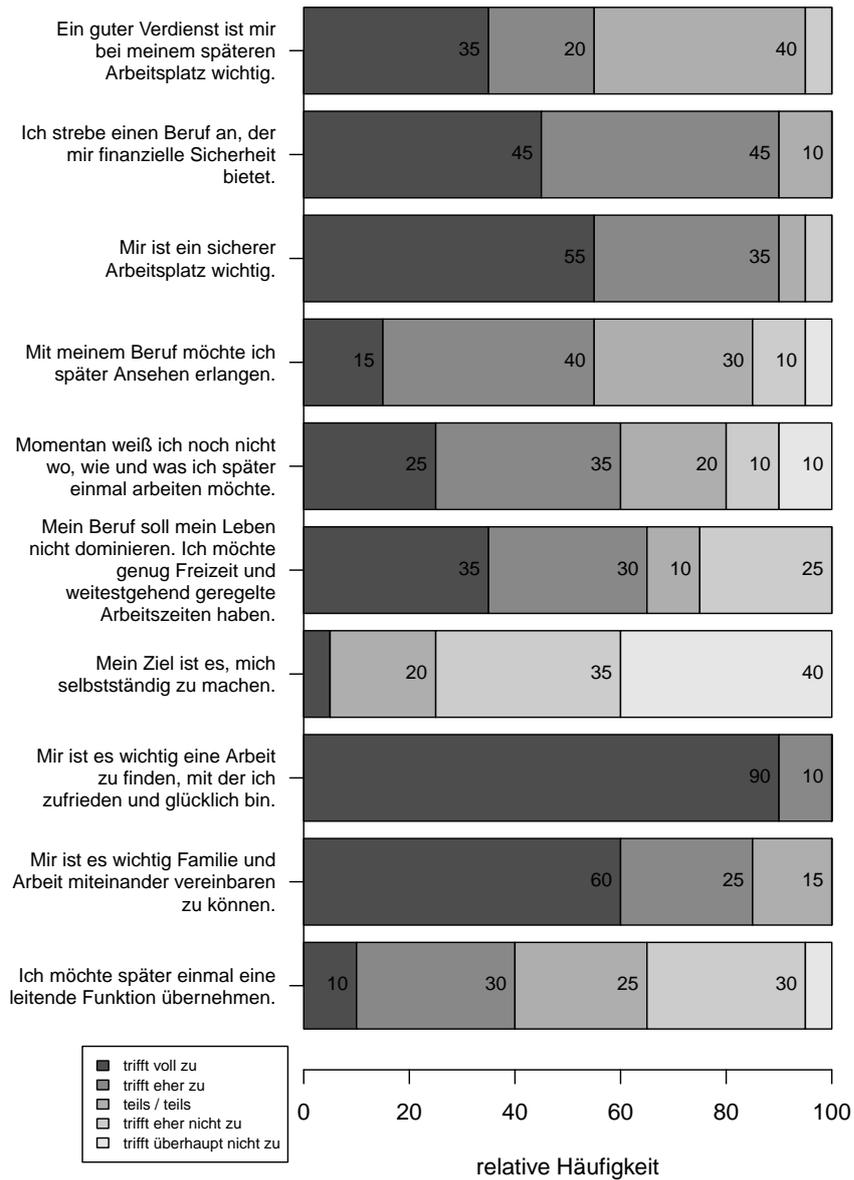
Frage: Des Weiteren sind wir daran interessiert, welche Pläne Sie für die Zeit nach dem Bachelorstudium haben. Wie bewerten Sie Ihre späteren Karrierechancen allgemein (Beruf, witerführendes Studium) durch ein STudium an der Uni Kassel?

Abbildung 34: Karrierechancen individuell



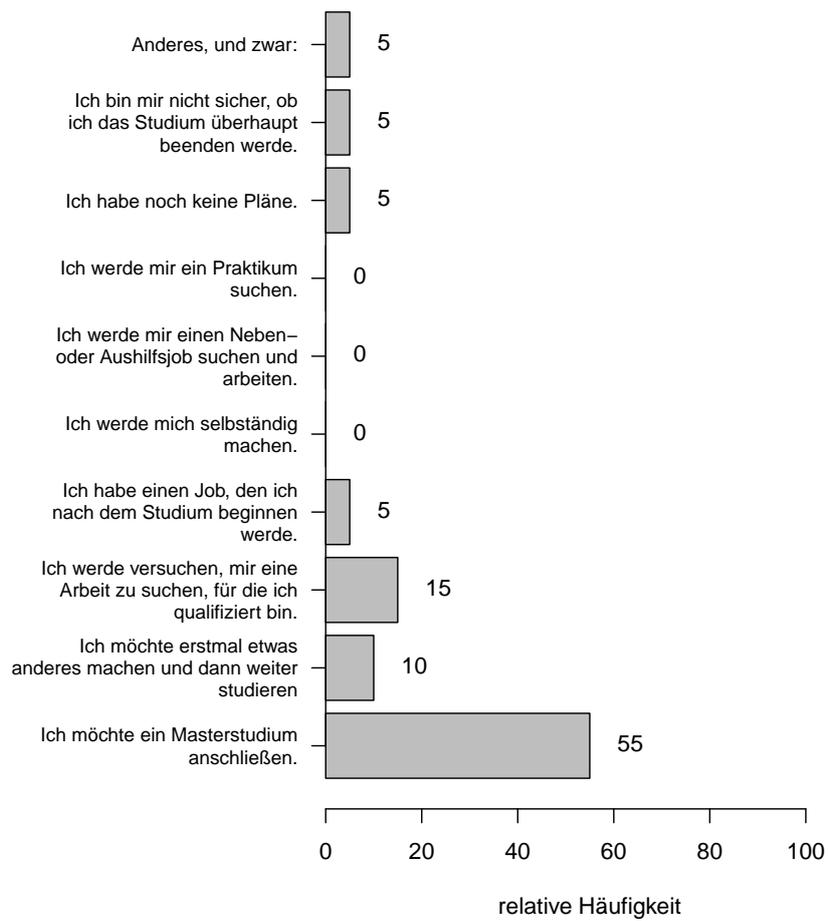
Frage: Wenn Sie an Ihre Fähigkeiten insgesamt denken, wie würden Sie Ihre Karrierechancen einschätzen?

Abbildung 35: Berufsvorstellung



Frage: Bitte nehmen Sie Stellung zu den folgenden Aussagen

Abbildung 36: Pläne Zunkunft



Frage: Welche Pläne haben Sie für die Zeit nach Ihrem Bachelorabschluss?

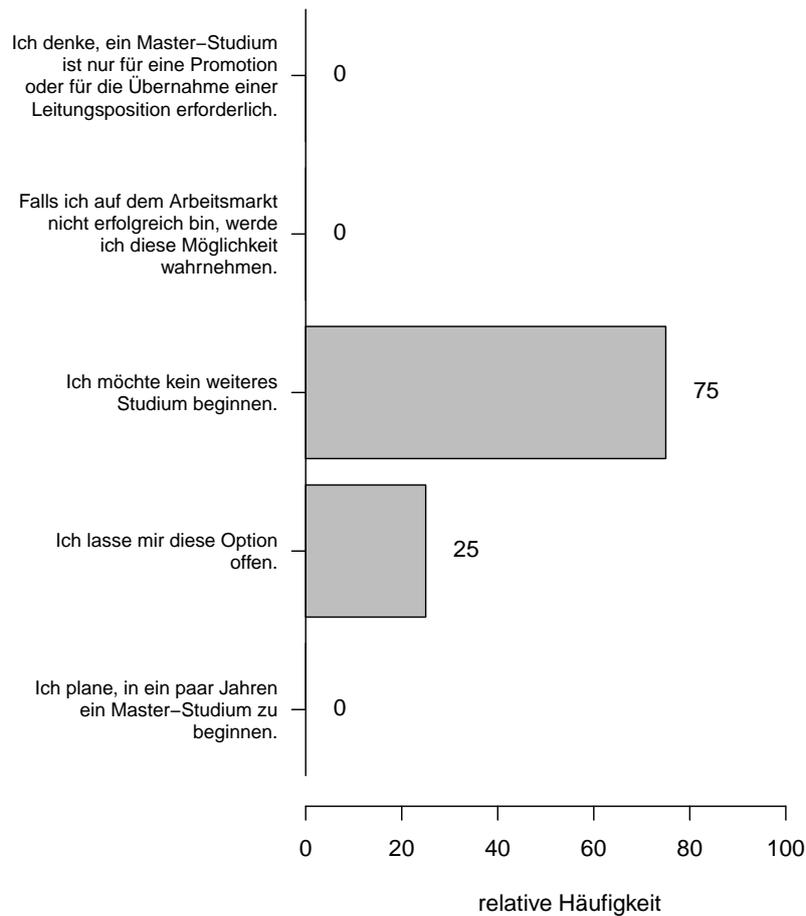
## 2.9 Master

Das Masterstudium wird in der Regel im Anschluss an das Bachelorstudium absolviert. Viele Studierende möchten nach dem Bachelor jedoch nahtlos in das Berufsleben einsteigen. Einmal angefangen zu arbeiten, fällt es in der Regel schwer, noch einmal auf die Annehmlichkeiten des Arbeitslebens, wie z.B. eine regelmäßige Vergütung, zu verzichten. Dennoch wurden die Teilnehmenden nach der Option befragt, nach mehreren Jahren Berufstätigkeit ein Master-Studium zu beginnen. Drei von vier Teilnehmenden können sich nicht vorstellen noch einmal zu studieren. Die restlichen 25 Prozent möchten sich diese Option dennoch offen halten. Anschließend sollten sich die Studierenden vorstellen, sie müssten sich sofort entscheiden, wo sie ihren Master studieren wollen. Es konnte aus Sechs verschiedenen Aspekten gewählt werden, wobei mehr als die Hälfte aller Befragten angab, dass der Studiengang den Vorstellungen entsprechen muss. Jeder Vierte möchte dort studieren, wo auch der Partner studiert. Im Vergleich zur letztjährigen Befragung hat sich das Meinungsbild stark geändert, da hierbei andere Aspekte ausschlaggebend waren und die Nähe zum Partner für keinen der Befragten der ausschlaggebende Punkt war. Jeder Sechste möchte hingegen in einer Stadt studieren, die ihm gefällt. Den geringsten Anteil macht die Gruppe an Personen aus, die dort studieren möchte, wo es finanziell gesehen am günstigsten ist. Wo die Freunde studieren spielt für unsere Befragten keine Rolle. Nachfolgend wurde gefragt welche Aspekte für die Studierenden in einem Masterstudiengang entscheidend sind. Hier konnte zwischen den Optionen „sehr wichtig“, „wichtig“, „teils/teils“, „nicht wichtig“ und „überhaupt nicht wichtig“ ausgewählt werden. Allen Befragten ist es sehr wichtig, dass sie in Kassel keine Studiengebühren zahlen müssen. Aufgrund politischer Entscheidungen kann sich die Zustimmungsverteilung der Befragten jedoch ändern, da ab Herbst 2014 erstmals in allen Bundesländern das Studium gebührenfrei sein wird. Ähnlich wichtig wird die Wissensaneignung und die persönliche Weiterbildung bewertet, die jeweils ca. 70 Prozent der Teilnehmenden als sehr wichtig einstufen. Auch ein praxisorientierter Masterstudiengang ist für ca. drei Viertel aller Befragten als mindestens wichtig einzustufen. Diese hohe Zustimmung scheint nicht verwunderlich, ist der Master doch im Regelfall die Letzt zu nehmende Hürde bevor das Berufsleben losgeht, auf das man bestmöglich vorbereitet sein möchte. Im Vergleich dazu ist vielen Studierenden ein forschungsintensiver Master nicht ganz so wichtig. Lediglich jeder vierte Befragte hält dies für wichtig. 30 Prozent hingegen sagen sogar, dass ihnen ein forschungsorientierter Master nicht wichtig, bzw. überhaupt nicht wichtig sei. Wie bereits im Kapitel Schwerpunktsetzung und Veranstaltungswahl angedeutet, ist es den Studenten sehr wichtig eigene Akzente setzen zu können. Auch deshalb wurde gefragt, ob im Master Studium die Schwerpunktsetzung eher wichtig oder unwichtig sei. Die Ergebnisse sprechen für sich. Fast 80 Prozent aller Teilnehmenden sehen die Möglichkeit eigene Schwerpunkte zu setzen, als mindestens wichtig an. Sehr uneinig sind sich die Studierenden hingegen bei der Frage nach anerkannten Dozierenden an der Universität. Jeweils ca. 30 Prozent sagen, es sei ihnen wichtig, es sei ihnen egal, bzw. es sei nicht wichtig.

### 2.9.1 Kassel

Das nachfolgende Kapitel betrifft alle Studierenden, die sich vorstellen können nach ihrem Bachelor weiter in Kassel zu studieren. In Abbildung 40 wurden verschiedene Gründe aufgeführt,

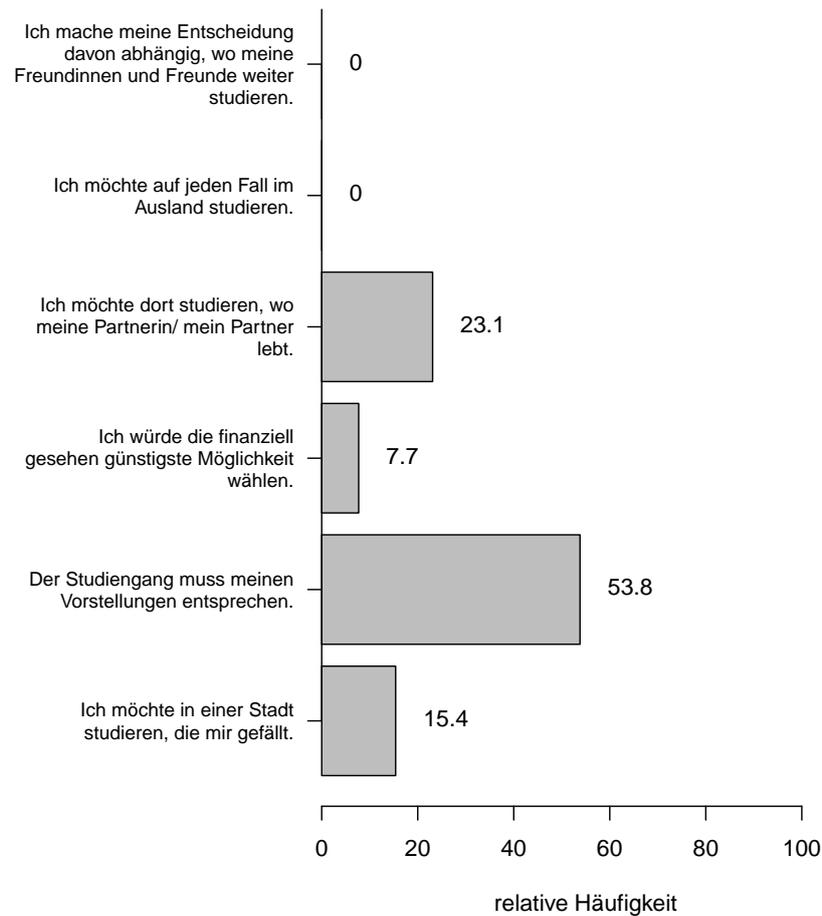
Abbildung 37: Option Masterstudium



Frage: Wie beurteilen Sie die Option, nach mehreren Jahren Berufstätigkeit ein Master-Studium zu beginnen?

warum dies für viele Studierende in Frage kommt. Eins vorweg, die Gründe sind vielfältig und haben zum einen mit der Universität, aber auch mit der Stadt an sich zu tun. Fünf Sechstel aller Befragten sagten aus, dass sie sich am Fachbereich sehr wohl fühlen und weiter hier studieren möchten. Auch immer noch sehr beliebt scheint die Stadt Kassel als Studienort zu sein, da jeder Zweite angibt, gerne weiter in Kassel leben zu wollen. War es im letzten Jahr noch jeder Fünfte, der weiterhin seine Studienschwerpunkte an der Uni verfolgen möchte, sind es dieses Jahr zwei von drei Studierende. Ein nicht zu unterschätzender Faktor ist wieder einmal die Finanzierung des Studiums. Ebenso zwei Drittel aller Studierenden hat in Kassel einen Nebenjob gefunden, der zur Finanzierung des Studiums benötigt wird. Nachdem nun klar ist, aus welchen Gründen die Studierenden gerne weiter in Kassel bleiben möchten, war es weiterhin interessant zu erfahren, für welchen weiterführenden Studiengang sie sich interessieren. Es wurden sieben Studiengänge vorgeschlagen, von denen die Studierenden auch mehrere wählen konnten. Erstaunlich scheint es daher, dass sich alle Befragten entweder auf die Politikwissenschaften (33,3 Prozent) bzw. auf die Soziologie (83,3 Prozent) beschränkten.

Abbildung 38: Szenario Masterentscheidung

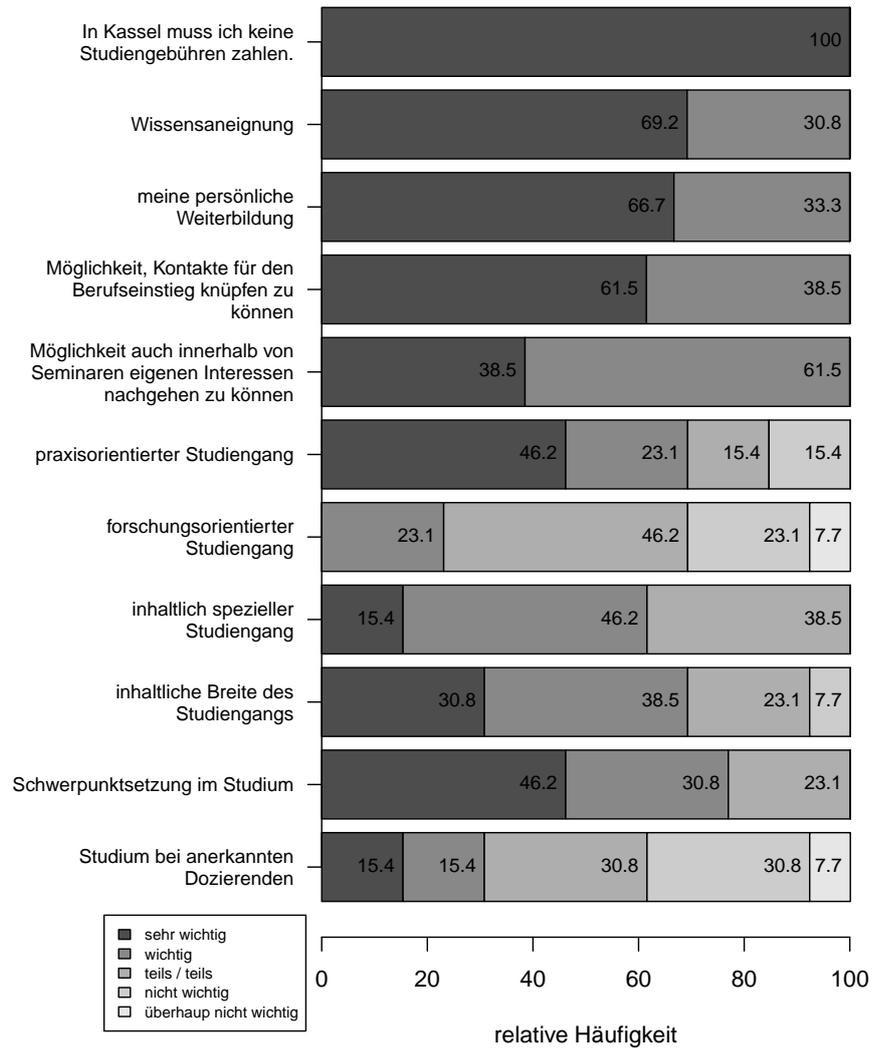


Frage: Stellen Sie sich vor, Sie müssten jetzt sofort entscheiden, wo Sie Ihren Master studieren wollen. Welcher der folgenden Aspekte wäre der ausschlaggebende für Ihre Entscheidung?

## 2.9.2 Nicht Kassel

Da es nicht für alle Studierenden in Frage kam, ihr weiterführendes Studium in Kassel zu absolvieren, war es für das Projekt KoSt3 der Universität Kassel natürlich wichtig zu erfahren, warum das Studium in einer anderen Stadt fortgesetzt werden soll. Neben verschiedenen vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, hatten die Befragten die Möglichkeit ihre Meinung frei zu äußern. Diese Möglichkeit nutzten einige Teilnehmende, von denen nun eine Antwort exemplarisch vorgestellt wird „Ich persönlich finde, dass man in Kassel keine gutes Studium absolviert“ Weitere Gründe betreffen das unzureichende Studienangebot, welches 40 Prozent aller Befragten monieren sowie individuelle inhaltliche Interessen, denen in Kassel nicht nachgegangen wird. Das man sich in Kassel nicht wohlfühlt und in einer anderen Stadt weiter studieren möchte, trifft auf 20 Prozent aller Befragten zu. Dies entspricht einer Halbierung des prozentualen Werts im Vergleich zum Vorjahr, was definitiv für die Entwicklung der Stadt Kassel spricht. Wie oben bereits einmal angesprochen, ist die Bereitschaft ein Semester im Ausland zu verbringen sehr gering, was auch die geringe Bereitschaft ein komplettes Master Studium im Ausland zu absolvieren, erklärt. Leider

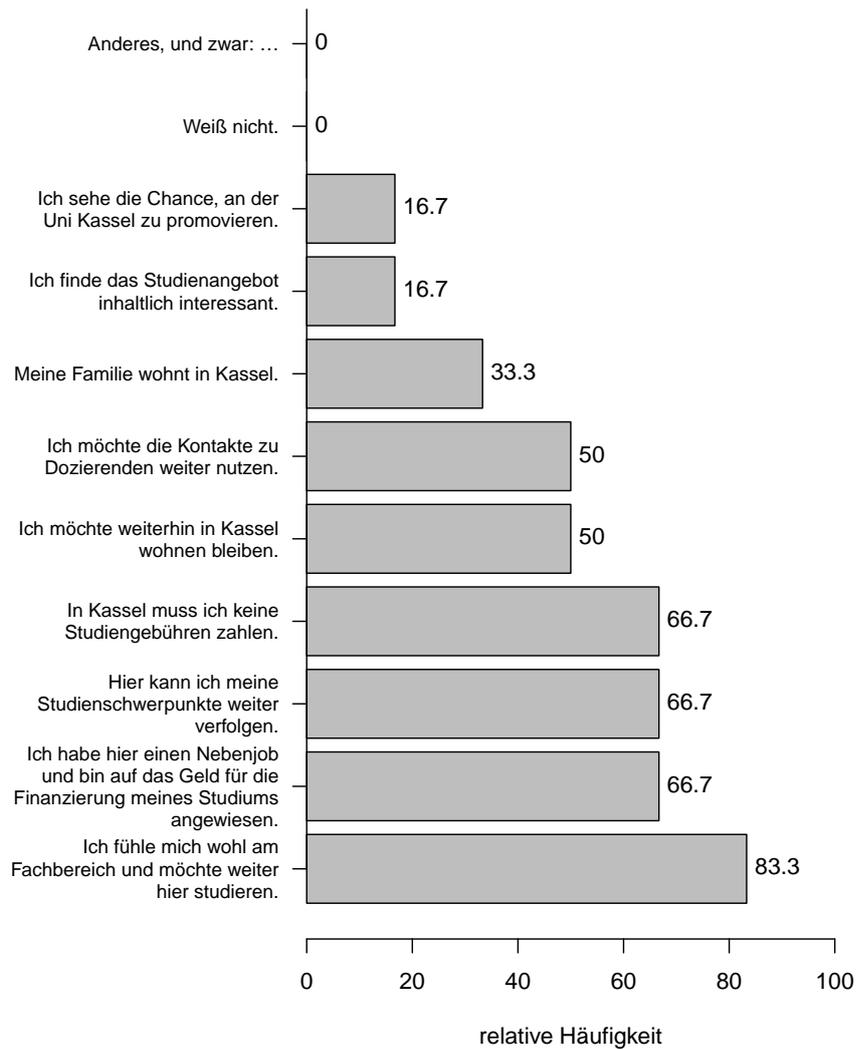
Abbildung 39: Aspekte im Masterstudium



Frage: Sind Ihnen die folgenden Aspekte im Masterstudium eher wichtig oder eher unwichtig?

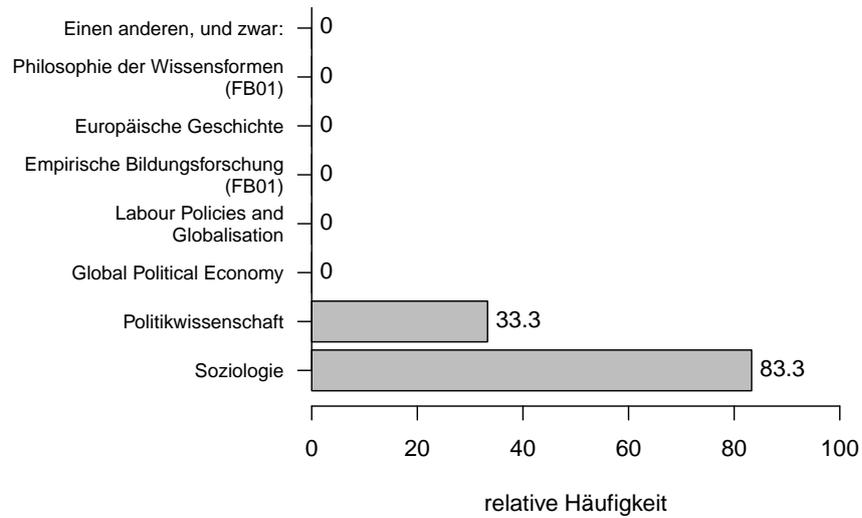
möchte diese Möglichkeit niemand der Befragten in Anspruch nehmen.

Abbildung 40: Gründe zum weiter studieren in Kassel



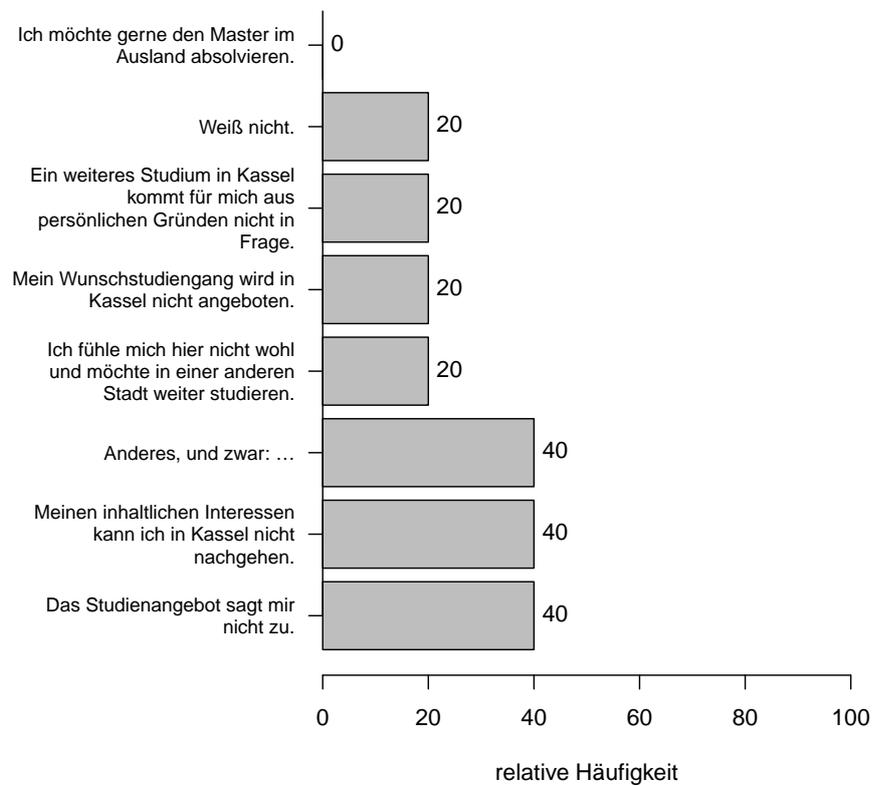
Sie haben abgegeben, dass Sie sich (auch) in Kassel bewerben werden. Aus welchen Gründen möchten Sie in Kassel weiter studieren?

Abbildung 41: Masterstudiengang



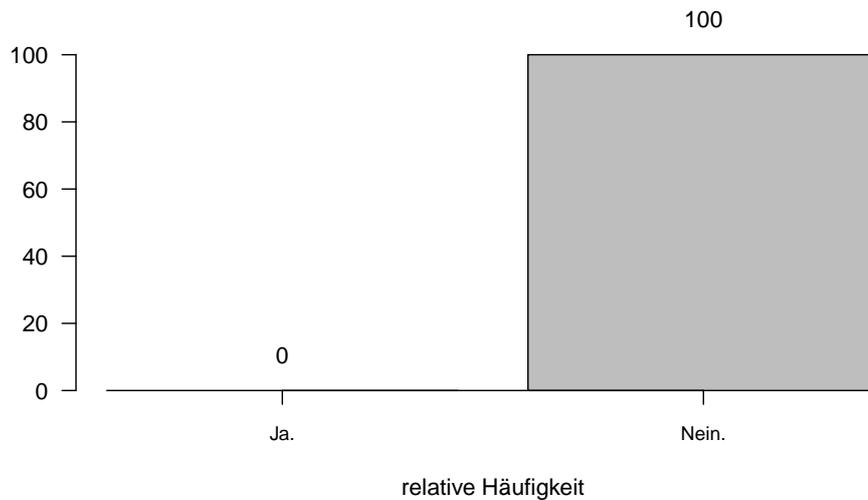
Für welchen Studiengang an der Universität Kassel interessieren Sie sich?

Abbildung 42: Gründe gegen Masterstudium in Kassel



Sie haben angegeben, dass Sie sich nicht in Kassel für ein Master-Studiengang bewerben werden? Wieso möchten Sie nicht weiter in Kassel studieren?

Abbildung 43: Arbeitssuche begonnen

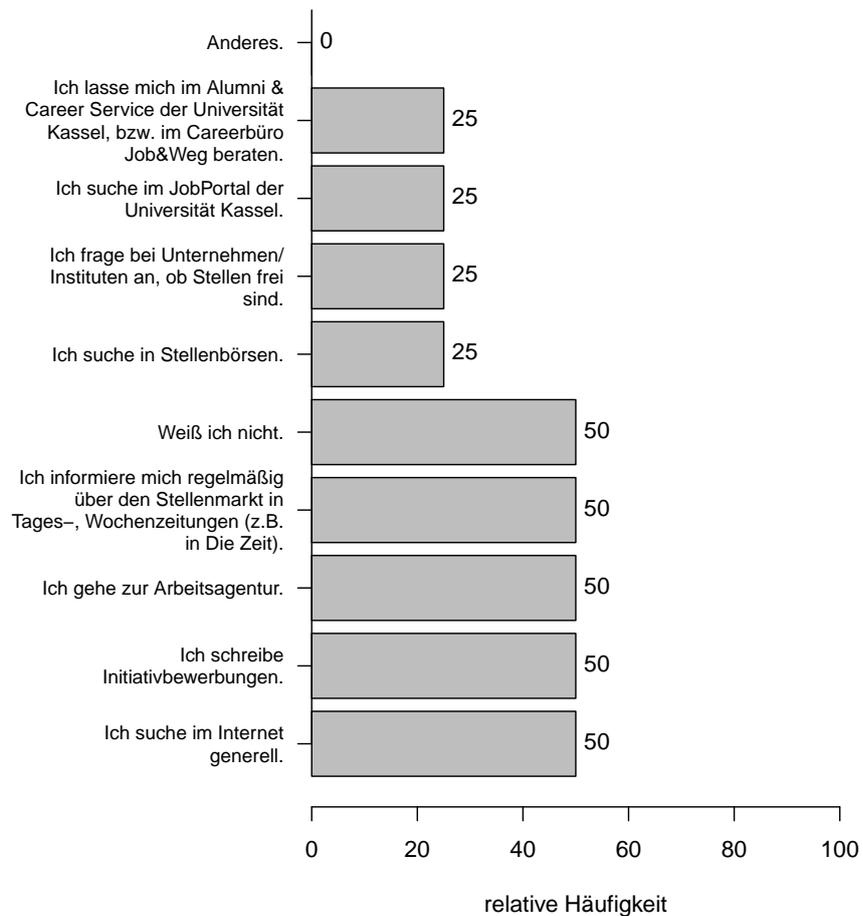


Frage: Haben Sie schon mit der Suche nach einer Arbeit begonnen ?

## 2.10 Arbeitsplatzsuche

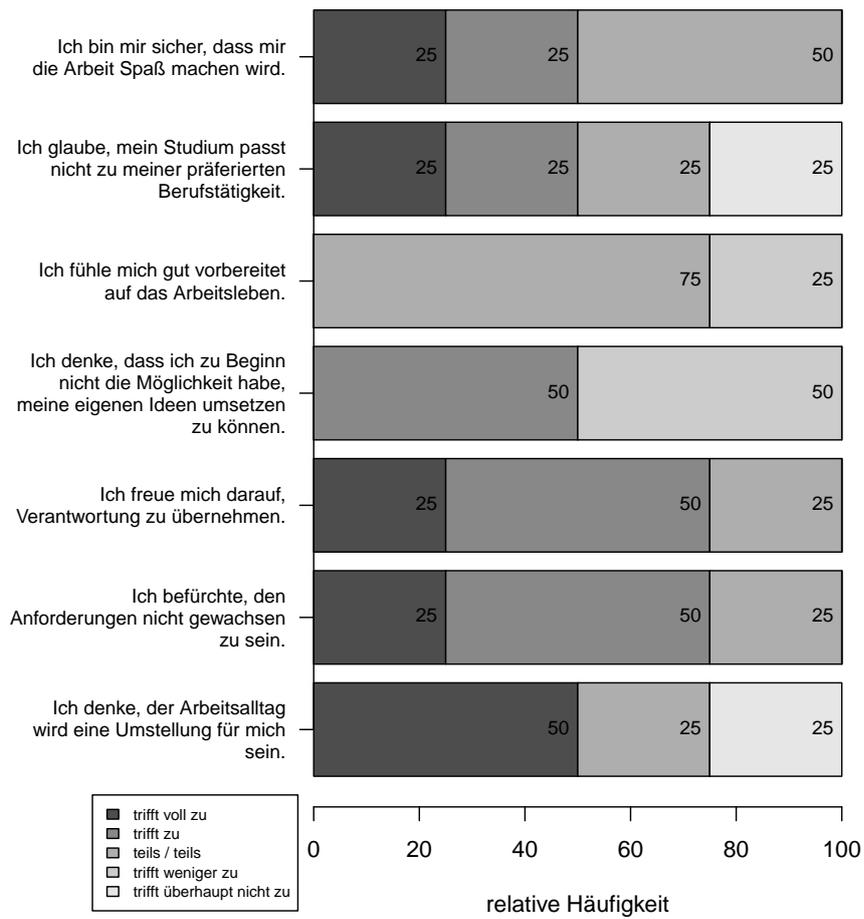
Da sich nicht alle Studierende nach ihrem Abschluss für ein weiterführendes Studium entscheiden, stellt sich unweigerlich die Frage was mit den erlernten Fähigkeiten und Kenntnissen anzufangen ist. Der Schritt vom Studenten zum vollzeitiger Berufstätiger ist nun nicht mehr weit. Gerade auch deswegen ist es interessant zu erfahren inwieweit die Befragten sich auf die Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz begeben haben. Tatsächlich hat keiner der Befragten mit der Suche nach einer Arbeit begonnen. Ob dies an der Tatsache liegt, dass ein Großteil ein weiterführendes Studium anstrebt, bleibt hier die Frage. Dennoch bleibt festzuhalten, dass es für diejenigen, die nach ihrem Abschluss eine Anstellung suchen, einen starken Konkurrenzdruck gibt und die Suche nicht früh genug losgehen kann. Auch deswegen wurde gefragt welche Möglichkeiten Studierende nutzen um nach einen Arbeitsplatz zu suchen. Eine vorherrschende Methode scheint es unter den Befragten nicht zu geben. Dennoch versucht jeder Zweite sein Glück über das Internet. Dabei können einschlägige Jobportale, oder aber Stellenausschreibungen auf den Homepages der Unternehmen eine gute Möglichkeit sein, eine Anstellung zu finden. Ebenso gerne werden Initiativbefragungen geschrieben sowie Informationen zu Stellenausschreibungen über Tages- bzw. Wochenzeitungen eingeholt. Jeder Vierte sucht hingegen im Jobportal der Universität Kassel oder lässt sich vom Career Service der Uni Kassel beraten. Abschließend wurden noch verschiedene Aussagen bereitgestellt, welche die Studierenden auf einer Skala von „trifft voll zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ bewerten konnten. 75 Prozent aller Befragten gaben an, dass der Arbeitsalltag eine Umstellung für sie sein wird. Erfreulich ist die Steigerung derjenigen die sagen, dass sie sicher sind, dass ihnen das Arbeitsleben Spaß machen wird (von 14,3 auf 25 Prozent). Dies kann analog für die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen, übertragen werden (Abbildung 45).

Abbildung 44: Möglichkeiten Arbeitsplatzsuche



Welche Möglichkeiten zur Suche nach Arbeitsplätzen nutzen Sie bzw. haben Sie genutzt?

Abbildung 45: Aspekte zum Arbeitseinstieg



Frage: Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte zum Arbeitseinstieg?

## 2.11 Fazit

Auch dieses Jahr wurde wieder die Fünftsemesterbefragung durchgeführt. Viele Erkenntnisse aus den letzten Jahren konnten weiter gefestigt werden, aber auch jede Menge neue Erkenntnisse konnten gewonnen werden. Als erstes ist hier die Tatsache zu nennen, dass bei der Frage nach dem Geburtsjahr der Teilnehmer, das Geburtsjahr 1991 das Letzt zu wählende Jahr war. Da die Befragten i.d.R. immer früher an die Uni kommen, wäre es sicherlich hilfreich, spätere Jahrgänge mit in die Befragung aufzunehmen. Weiterhin sehr wichtig ist das Setzen eines eigenen Studienschwerpunkts. Auch wenn dieses Jahr die volle Zustimmung etwas geringer ausfiel (36 anstatt 51,1 Prozent in der letzten Befragung) so sahen dies 90 Prozent aller Befragten als wichtig an. Ebenso wichtig bleibt es, nach der Meinung der Befragten, Veranstaltungen zu wählen, die dem eigenen Berufswunsch entsprechen, oder aber für den einzelnen interessant zu sein scheinen. Das nächste wichtige Befragungsthema war die Nutzung von Computern. Selbstredend nutzt jeder Student einen PC bzw. Laptop, weswegen es wichtig war etwas über das Nutzungsverhalten heraus zu finden. Interessant ist sicherlich die Tatsache, dass Moodle zwar immer noch von allen Studierenden genutzt wird und sich die Anwendungsgebiete sogar weiter ausgedehnt haben, jedoch die Intensität der Nutzung sich leicht verringert hat. Hat im letzten Jahr noch jeder Zweite Vorlesungsmitschnitte über Moodle verfolgt, nutzen dieses Jahr nur noch ca. 30 Prozent diese Möglichkeit. Diese Entwicklung sollte weiter beobachtet werden und ggf. bei stärkerer Entwicklung hin zu den sozialen Netzwerken, Alternativen zu Moodle geschaffen werden. Daraufhin aufbauend scheint es nicht verwunderlich, dass E-Learning Angebote, z.B. über Moodle immer noch keine große Resonanz zu verzeichnen haben. Viele der Befragten wussten jedoch immer noch nicht, dass es solche Angebote überhaupt gibt. Auch gerade deswegen sollte eine verstärkte Kommunikation, der eigentlichen guten Idee des E-Learning angedacht sein. Erfreulich ist sicherlich die Tatsache, dass immer mehr Studierende (64 Prozent im Vergleich zur Vorjahresbefragung 47,9 Prozent) ihr Praktikum bereits absolviert haben, oder angerechnet bekommen haben und der allgemeine Informationsstand bezüglich Vergütung, Dauer des Praktikums etc. weiter zugenommen hat. Eine weiterhin sehr irritierende Feststellung ist die Tatsache, dass das Thema Auslandssemester für viele der Befragten uninteressant zu sein scheint. Gerade ein längerer Auslandsaufenthalt kann neben dem Erlernen einer neuen, oder dem festigen einer bereits bekannten Sprache, viele Vorteile bieten. Um die Attraktivität eines Auslandssemesters weiter in den Fokus der Studierenden zu rücken, sollte demnächst vermehrt auf die vielen Vorteile, auch z.B. durch das Anbieten von Informationsveranstaltungen verwiesen werden. Einen weiteren Negativtrend gilt es entgegen zu wirken. Nur noch 40 Prozent aller Befragten haben vor, ihre Abschlussarbeit in der Regelstudienzeit zu verfassen. Oft wird das Nebenfach als Grund genannt, die Regelstudienzeit nicht einhalten zu können. Von Seiten des Fachbereichs 05 wäre es wünschenswert noch enger mit anderen Fachbereichen zusammen zu arbeiten um dieses Problem zu lösen. Einige wünschen sich mehr Hilfe oder Informationen bei der Vorbereitung der Bachelor Thesis, was beispielsweise Abgabefristen betrifft. Zum Teil stellt sich auch die Suche nach dem geeigneten Betreuenden als problematisch dar. Eine Informationsveranstaltung die grundlegende Tipps und Hilfestellungen anbietet, könnte hier hilfreich sein. Auch ein Blick in die Zukunft der Befragten war für KoSt3 von Bedeutung. So waren Fragen zu weiterführenden Studiengängen,

dem Berufsleben und generellen Plänen für die Zukunft von Interesse. Abbildung 35 z.B. bezog sich auf Vorstellungen des Berufslebens und welche Aspekte für die Studierenden hierbei von Bedeutung sind. Ein Ergebnis welches überrascht, ist die Tatsache, dass es den Studenten immer wichtiger scheint die Arbeit und die Familie miteinander zu verbinden. War es in den letzten Jahren noch ein gegensätzlicher Trend, sollte dieser weiterhin beobachtet werden. Erfreulich für die Universität und im Speziellen für den Fachbereich 05 sind die fast 70 Prozent der Studierenden, die sagen, dass sie sich am Fachbereich wohl fühlen und weiterhin in Kassel studieren möchten, sollten sie ein Masterstudium anstreben. Auch die Stadt Kassel kommt dieses Jahr wieder gut weg, da jeder Zweite angibt weiterhin in Kassel leben zu wollen. Für die Befragten, die kein aufbauendes Studium anstreben, ist der Weg in das Berufsleben nicht mehr fern. Erfreulich ist deshalb die Tatsache, dass sich mehr als die Hälfte der Befragten gut durch die Uni Kassel auf die Zukunft vorbereitet fühlen. Trotzdem sollte nicht unerwähnt bleiben, dass bisher kein Studierender aus dem fünften Semester aktiv nach einem Arbeitsplatz gesucht hat (Abbildung 43). Als Verbesserungswürdig ist leider auch in diesem Jahr die Antwortquote zu beurteilen. Von den 240 Befragten, beantworteten lediglich 39 Personen den Fragebogen, was einer Quote von 16,25 Prozent entspricht. Hier stellt sich erneut die Frage, welche Anreize man von Seiten des Fachbereichs und im speziellen durch KoSt3 schaffen kann um die Response Quote wieder zu erhöhen. Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Studierenden durchaus mit der Universität und gerade auch mit dem Fachbereich 05 zufrieden sind und die Zukunftsaussichten weiterhin positiv beurteilt wurden.